De Elia Artista.

Oder

Waß Elias Artista für einer sey / vnd waß Er in der Welt reformiren / oder verbesseren werde / wann Er kombt?

Nemblich:

Die Wahre Spagirische Medicin, der alten Ægyptischen Philosophen, welche mehr als tausent Jahr verlohren geweſt / vnd Er wiederumb herfür ziehen / solche renoviren / vnd durch newe Inventiones herrlich illustriren / viel vnnützes Sudelwerck abschaffen / vnd einen näheren / vnd besseren weg / dardurch viel leichtlicher / vnd auch vnkostlicher (alß bißhero geschehen) zu gutter Medicin zugelangen / Er mit sich bringen / vnd solchen der jetzigen verirreten Welt zeigen wirdt.

Der Edlen / vnd vnbesudelten Reynen Spagirischen Medicin Liebhabern zugefallen / beschrieben / vnd an tag gegeben

Durch

JOHAN RUDOLPH GLAUBER.

Zu AMSTERDAM,

Bey JOHAN WAESBERGE, vnd der Witwe ELIZÆI WEYERSTRAET.

Anno 1667.

Vorrede.

GVnstige Leser / zu Ende dessen Jüngst-außgegangenen Büchleins von der Höllischen Göttin Proserpina tractirende / habe ich erwehnet / daß der von den Philosophis vor längst Propheceyte Elias Artista vielleicht baldt nach meinem Todt für den Tag kommen / vnd ein grosses Liecht der finstern Welt selbige darmit zu erleuchten / dardurch das böse abgeschafft / vnd hergegen das gutte in den platz gestelt würde / mit sich bringen werde. Auch daß grosse veränderungen in etzlichen Königreichen / vnd sonderlich im Römischen Reich entstehen / der eine Potentat den andern überwinden / sein Reich einnehmen / vnd sich zu einem Monarchen darüber machen möchte. Habe auch angewiesen / waß Paracelsus von solchem Monarchen an tag gegeben / vnd etlicher groben Menschen vngegründte außlegung / so sie darüber fälschlich außgestrewet / in des Deutschlandes Wohlfahrts Vierten Theil gründlich wiederleget / vnd erwiesen / daß solche Propheceyung nicht nach dem Buchstaben zu verstehen / vnd auf grosse Potentaten der Welt zu deuthen / sondern daß Elias Artista Magicè zu verstehen wehre. Vnd so viel die beyde Wörtter betreffende / so lauten sie nach versetzung der Buchstaben Elias, zu rucke gelesen / Salia, wie denn gleicherweise auß

dem Wörtlein Elisa auch Salia herauß kombt: Welcher beyden Wörter bedeutung ich vor viel Jahren in meinem Tractätlein de Natura Salium, auch erkläret / derohalben alhier vnnöhtig zu wiederholen / doch kürtzlich davon zu reden / so bedeutet Elias Artista bey den Philosophis vngemeine / vnd der Welt noch vnbekandte Salia, dardurch grosse / ja vngläubliche dinge zu verrichten. Wann nemblich solche Secreta Salia einmahl der Welt bekandt werden solten / ohne zweiffel eine grosse veränderung darinnen entstehen wird / dann durch diese der Welt noch vnbekandte Salia Artis in Philosophia, Alchimia, vnd Medicina Secretiori grosse dinge gethan werden. Es haben zwar die alten Philosophi diese beyde Salia gekandt / aber solche nicht anders angezogen / alß daß der Lapis Philosophorum dardurch müste bereitet werden; Davon in Turba Philosophorum zimblich klar geschrieben: Vnter andern dieses vnser Saltz vermehret die röthe im ☉ / vnd die weisse im ☽. Vnd sagt die Turba Philosophorum / wann Gott solches Saltz nicht erschaffen hätte / so wehre es vnmöglich gewesen ihr Elixir zu bereiten. Es haben aber diese Philosophi, welche von diesem Wunder-Saltz geschrieben / vielleicht von keinen andern guten Saltzen wissenschafft gehabt / vnd vermeinet / daß dieses Saltz allein nützlich wehre / Tincturas darmit zu w[illegible]gen. Ich muß bekennen / daß kein dergl[illegible] Saltz in der Welt zu finden / welche

welches solche macht / vnd gewalt hätte / das gemeine / vnd auch vngemeine Philosophische ☉ vnd ☽ / in jhren Farben zu vermehren / erhöhen / vnd exaltiren / vnd solches gleichsam in Momento, wann dieses Saltz / als ein Monarch aller Saltzen darzu kombt. Vnd hat vnser Saltz noch diese grosse Tugend / daß es nicht allein die Farben des Goldes vnd Silbers erhöhet / sondern es copuliret auch der Metallen König mit seiner Königin also beständig / daß sie durch keine Kunst wiederum von einander zu scheyden. Welches zu verwundern / daß ein solch flüchtiges weysse Saltz / solche krafft hat / ☉ vnd ☽ in Momento also zu verbessern / zu exaltirn / vnd in jhren Tugenden beständig zu vermehren. Noch besser zu verstehen / so sage ich in warheit ohne einige hinderhaltung / daß dieses Saltz / oder Monarcha Salium, davon die Turba Philosophorum meldet / solche Natur hat / daß es sich weiß sublimiren / vnd auch weiß in aller Wasseren solviren läst: Es ist weiß / vnd bleibet weiß / in / vnd auch ausser dem Fewer: Vnd ist auch gantz flüchtig / darum ich solches Saltz vor etlichen Jahren in meinen Schrifften Sal Armoniacum Secretum genennet. So bald es aber zu ☉ vnd ☽ kömbt / so wird es fix / vnd macht auch das ☉ vnd ☽ noch fixer als sie zuvorn wahren / also daß sie plusquam perfect werden / vnd keins vom andern wieder zu scheyden ist. Niemandt wolle jhme aber einbilden / daß

es dieſem Salmiac gleich ſey / welcher von Oleo Vitrioli, vnd Spiritu Urinæ gemacht wird / davon in dem Siebenden Theil meiner Pharm. Spagir. gehandelt worden. Dann dieſes vnſer Monarchaliſche Saltz gantz keine gleichnis mit jenem hat. Dann jenes macht alle dinge flüchtig / vnd ſcheidet das reinere Theil per Sublimationem von den gröbern Fecibus. Dieſes weiſſe Saltz aber / wie wohl es an ſich ſelber vnfix iſt / dannoch die macht hat / die vnfixe Metallen fix zu machen / daß ſie die Cupellen beſtehen / doch daß dieſes noch vnfixen Saltzes exaltirende kraft zu vorn bey ☉ vnd ☽ auch fix worden ſey: Dann die gantze ſubſtantz dieſes Saltzes / welches von den Philoſophis ein Biſchoff / oder Obriſter Prieſter genandt wird / wann ☉ vnd ☽ / alß König / vnd Königin dardurch vnzertrennlich copuliret worden / nicht gäntzlich bey dem ☉ vnd ☽ bleibet / ſondern es bleibet nur die verborgene Tinctur, vnd alle Farben exaltirende krafft bey dem ☉ vnd ☽ / das vnkräfftige vnnütze Saltz weſen gehet / oder ſcheydet ſich ſelber nach der copulation wieder davon; wie dann ein jeder Prieſter / wann Er ein paar copuliret / auch wieder ſeinen weg gehet / vnd nicht bey den copulirten verbleibet. Vnd kan eine ſolche beſtändige vnzertrenliche Copulation des Goldes / vnd Silbers / einer ſolchen Copulation Mannes / vnd Weiblichen Geſchlechts / welche bey der zuſammen gebung eines geweyheten / vnd

von

von Gott verordneten Priesters geschicht / verglichen werden. Dann wann ein Priester ein pahr Menschen zusammen giebt / so müssen sie hernacher allezeit biß in den Todt zu / beständig / vnd vnzertrennlich bey einander bleiben / vnd guth vnd böses beysammen außstehen / vnd sol umb kleiner ursachen willen kein theil von dem andern lauffen / weiln sie ordentlicher weyse vom Priester zusammen verknüpffet worden. Vnd gleich wie eine scheydung der beyden Eheleuten ohne sonderbahre vrsachen nicht leichtlich von der Geistlichen Obrigkeit zugelassen wird: also / vnd dergleichen wird auch vnser Metallische Copulation des Goldes / vnd Silbers / welche durch den Metallischen Copulatorem, oder Hohen-Priester geschehen / nicht leichtlich von einander gescheiden / dann der Metallen Hohe Obrigkeit / als die vier Elementa, darauß sie gebohren / lassen solche scheidung nicht zu. Dann wann solche Metallische Copulation durch den Metallischen von Jove consecrirten Priester copuliret / so ist darnach keine scheidung beyder Leiber zu machen. Dann wie gesagt / die vier Elementa solches nicht zulassen / das nasse Wasser hat keinen ingreß darinnen / die Erden / vnd Lufft / noch weniger; das allerstärckeste Element, Fewer / hat auch keine macht / das ☉ vnd ☽ als ordentliche copulirte Eheleute wiederumb von einander zu scheyden / sondern sie bleiben beständig in aller wiederwertigkeit beysammen / vnd vermehren

ſich nach jhrer arth in infinituin. Daß iſt/ wann ſie mit rechtmäſſiger Speyſe vnterhalten werden. Dann die Menſchen ohne genieſſung der Speyſe/ vnd Tranck nichts leben noch ſich vermehren können: Dann die vermehrende krafft dem Menſchen/ wie auch allem Viehe auff Erden/ Vögeln in der Lufft/ Fiſch in Waſſern/ vnd allem waß lebet auß Speyß vnd Tranck kommen muß/ wann ſie ſollen multipliciret werden. Gleicher weiſe iſt es auch mit der Metalliſchen Multiplication zu verſtehen/ dann wann gleich ☉ vnd ☽ durch den Metalliſchen Prieſter beſtändig copuliret/ daß ſie nicht wieder von einander zu ſcheiden/ ſo iſt es doch nicht genung/ vnd kan keine vermehrung geſchehen/ wann die conjungirte nicht rechtmäſſiger weyſe mit bequemer Speiß/ vnd Tranck vnterhalten werden. Gleich wie nun die Menſchen in jhrem vnterhalt erſtlich die Mutter-Milch/ darnach auch gröbere Speyſen/ vnd Tranck gebrauchen/ alß da ſein Brodt/ Bier/ Wein/ Fleiſch/ Butter/ Käſe/ vnd Fruchten der Erden/ ſich dardurch zu erhalten/ zu ſtärcken/ vnd zu vermehren. Alſo/ vnd nicht anders erfordern auch vnſer copulirte ☉/ vnd ☽ jhre rechtmäſſige Nahrung/ wann ſie wachſen/ vnd ſich vermehren ſollen/ dann ohne Nahrung nicht das geringſte Kreütlein auß der Erden wachſen/ noch ſeines Geſchlechts vermehrenden ſahmen forthbringen kan. Darum auch dem ☉ vnd ☽/ wann ſie ſich multipliciren ſollen/

ſollen / jhnen jhre Nahrung ordentlich muß gereichet werden. Gleich wie nun der Menſch von anfang die Mutter-Milch gebrauchet / alſo gebrauchen auch die Philoſophi zu des Goldes / vnd Silbers-Nahrung / dehren Mutter-Milch / daß ſeyndt jhre Prima Entia, davon ſie erſtlich jhren vrſprung haben. Nun wiſſen wir / daß in dem verachten Antimonio das Primum Ens Auri häuffig verborgen / welches auch gar leichtlich in form / vnd geſtalt einer weiſſen Milch darauß zu ziehen / darmit das ☉ vnd ☽ zu ſpeyſen / vnd zu jhre Multiplication zu beförderen / dann durch die copulation des Goldes / vnd Silbers keine weitere hülffe den copulirten vom Prieſter geſchicht / alß nur allein den Seegen / Er jhnen hinterläſſet / vnd ſaget zwar: Wachſet / vnd mehret euch / wann Er das gethan / ſo gehet Er wieder darvon / vnd bleibet von jhme nicht mehr behülffliches bey den copulirten / darumb ſie jhre Nahrung zur Multiplication von bequemer Speiß vnd Tranck ſuchen müſſen / welche Nahrung / oder Speiß vnd Tranck vnſer Lac Virginis, oder Aqua Mercurialis ſeyn kan. Dann dardurch erquicken ſich das copulirte ☉ vnd ☽ / erlangen ein newes wachſende / vnd vermehrende leben / vnd werden alſo bequem gemacht / ſich in infinitum zu vermehren. Dann dieſe vnſere Jungfrawen Milch ſtärcket / nehret vnd vermehret des Goldes vnd Silbers forthpflantzenden ſahmen in qualitate & quantitate gewaltig / vnd

wird ſolche nutritio, oder inceratio von den Philoſophis allezeit recommendirt alß ein nothwendiges Werck / die beyde ☉ vnd ☽ / welche durch die Copulation inſeparabil, oder irreducibil gemacht / wiederumb dardurch zu erquicken / vnd jhnen ein newes vermehrende leben ein zugieſſen. Klarer davon zu reden / ſo iſt noch dieß zu wiſſen; wann / nemblich das gemeine ☉ vnd ☽ durch den Metalliſchen Prieſter / das iſt durch das Sal Artis vnzertrennlich conjungiret / vnd in jhren Farben exaltiret worden / daß mit jhnen nichts außzurichten / weiln ſie den ingreſſum in andere Metallen durch die Copulation verlohren / darum jhnen durch das Mercurial Waſſer der benommene Ingreß wiederum muß gegeben werden / durch welches Mercurial Waſſer dem verſtörten ☉ vnd ☽ neben dem Ingreß / vnd leichtem fluß / zu gleich auch die Multiplication eingeführet wird. Dann wan vnſern Mercurial Waſſer bey dem fixen ☉ vnd ☽ auch fix worden / ſo iſt es kein flüchtiger ☿rius mehr / ſondern iſt durch das in jhren Farben exarltirte ☉ vnd ☽ zu einer fixen Tinctur worden: Wann das geſchehen / vnd man ſolche fixe Tinctur vermehren will / ſo hat man nichts weiters nöthig / als gedachte Tinctur wiederum mit newen flüchtigem / vnd flüſſigem Mercurial Waſſer zu conjungiren / vnd zuſammen zu figiren / wie anfänglich geſchehen / vnd kan ſolche multiplication auf dieſe weyſe / ſo offt man ſelber will / wiederholet

let werden. Dann wann man nur einmahl durch das Sal Artis das ☉ vnd ☽ irreducibel, oder pluſquam perfect gemacht hat / ſo hat man baſis, oder fundaments genung hienführo (ohne aufs newe das Werck wieder anzufangen) ſondern nur das fixe mit dem vnfixen zu vermiſchen / vnd wie erſtlich geſchehen / fix zu machen / dann das ☿rial Waſſer iſt in ſeinem innerſten beſſer als ☉ / dahero es auch das ☉ vnd ☽ / wann es darbey figieret wird / zu einer lautern Tinctur macht; vnd darff ſich niemandt darüber verwunderen / daß das ☉ nicht allein / ſondern neben jhme auch das ☽ eingeſetzet wird / welches doch nach dem euſſerlichen anſehen keine Farbe hat / vnd doch ſein innerſt höher von Farb iſt alß das ☉ ſelber / welche beyde ohne erhöhung jhrer Farben durch das Sal Artis, vnd incerirung mit dem Mercurial-Waſſer nimmermehr eine wahren Tinctur werden könte: Denn ☉ vnd ☽ nicht mehr Farb haben / als ſie ſelber von nöthen / vnd können nichts mittheylen. Wann ſie aber zu vorn erhöhet ſeyn / durch das tingirende Sal Artis, als dann können ſie Weiſſe Metallen Färben / vnd ehender gantz nicht. Vnd iſt dieſes zu wiſſen / daß man durch vnſer Sal Artis (wann man wil) das ☉ allein ohne beyſein des Silbers exaltiren / vnd durch den Mercurium in ein rothe Tinctur figiren kan: Deßgleichen kan auch das Silber allein in ſeiner weyſe durch das Sal Artis alſo erhöhet werden / daß nach der inceration,

vnd

vnd durch den Mercurium gegebenen Ingres ein theil exaltiret ☽ viel theylen ☿ in guth / vnd beständig ☽ tingiret. Dann vnser ☿rius damit wir inceriren / vnd multipliceren / kan in ein Rothe / vnd auch Weisse Tinctur figiret werden / nachdeme jhme ein Fermentum zugesetzet wird; bey ☉ wird Er Roth / vnd bey ☽ eine Weisse Tinctur. Es ist aber besser / daß man ☉ vnd ☽ beysammen nach rechtem gewicht vermischet / mit dem Sale Artis exaltire / so verwandelt sich die Weisse in ☽ bey dem ☉ auch in Roth / welches meine Augen gesehen / vnd meine Hände getastet haben. Ich habe diese exaltation des Goldes in die höchste Purper-röthe / vnd das Silber in die allerweisseste Farbe vor meiner Krankheit einigen Freunden gezeiget / es hat aber keiner das Werck forthgesetzet / vnd habe ichs wegen meiner schweren außgestandenen Kranckheiten auch nicht forthsetzen können / welches zu beklagen ist. Ich habe all mein lebtagen guth glück in erfindung grosser Secreten gehabt / seyndt mir aber auch viel hindernüssen begegnet / daß ich nicht grosses habe zum ende bringen können / hoffe aber / daß noch einer vnter dehnen / welchen ichs mit getheylet / wann Er diese weytläufftige Explication lesen wird / einmahl das Werck / welches so leicht thunlich / vnd auch so vnkostlich ist / bey handen nehmen / vnd außwercken werde. Die bereithung dieser Tinctur beschreibet Ovidius gar herzlich / da Er vermeldet; daß sich Jupiter in

einen

einen Güldischen Regen verwandelt / vnd des Königs / der Archiven schöne Tochter Danaë, welche in einem starcken Thurn bewahret / vnd Er anders nicht bey kommen konte / sich zwischen die Ziegel des Dachs hienunter gelassen / vnd also die Tochter geschwängert; welche hernacher den Perseum gebohren / welcher Perseus sich auf das fliegend Pferd Pegasum gesetzet / sich mit Spieß / vnd Schild versehen zu der schönen Andromeda, welche der Belua Marina zu verzehren vorgeworffen wahr / geschlagen / die Beluam Marinam getödtet / vnd die schöne Andromedam entsetzet / oder erlöset / vnd zum Weibe genommen: hernacher die Gorgones überwunden / vnd die Goldtragende Gärtten eingenommen. Allhier bey dieser Fabel ist das gantze Werck klahr beschrieben / daß es aber wenige verstehen / ist die vrsache / daß wenig seyn / welche der sache nachdencken / vnd deren noch viel wehniger gefunden werden / welche einen Stüber für Kohlen anlegen dörffen / einen versuch zu thun. Die Menschen sein jetziger zeit dem müssiggange gar zu sehr ergeben / sie greiffen lieber nach einem mit guthem Wein gefülten Gülden Becher / als nach einer schwartzen Kohlen; man könte ja der sachen nachdencken / so würde man leichtlich begreiffen / waß der Archivorum König bey den Philosophis gewesen / so würde man finden / daß Er vnser schwartze Bley gewesen / darauß wir vnser schneweisses Lac Virginum, oder Aquam Mercurialem

curialem bereiten / welches Mercuriael Waſſer die ſchöne Danaë iſt / welche durch Jovis Güldenen Regen geſchwängert. Archivum iſt eine geheime Cantzeley / darinnen die gröſte Secreta bewahret: Dann in keinem ſubjecto mehr heymliches verborgen / als in dem Königlichem Archivo vnſer ſchwartzen Magneſiæ. Waß iſt ſchöner als Jovis Güldene Regen / dardurch die ſchöne Danaë geſchwängert worden? Woher kombt ſolcher ſchöne Regen anders von dann / alß von vnſerm Sal Artis, ohne welches dem Jovi vnmöglich geweſen / das ☉ in einen ſo ſchönen Regen zu verwandelen? Waß iſt die ſchöne Andromada anders als Diana Apollinis Ehegemahl? Welche der Beluæ Marinæ? ☿ vorgeworffen zu verſchlingen / die durch Perſeum errettet worden. Das gantze Werck eine Tinctur auß obgedachten ſubjectis zu bereiten / iſt durch den Ovidium ſo klahr an tag gegeben / daß es nicht wohl klährer könte gegeben werden. Daß aber jhrer ſo wenig rechten verſtandt davon nehmen / iſt des Autoris ſchuld nicht / ſondern dehren / welche wegen jhren dummen Köpffen die ſache nicht begreiffen können. Alhier habe ich alle ingredientia zu dieſer Tinctur gehörig klahr entdecket / vnd mangelt weyters nichtes / alß hand anzulegen / vnd Glück / vnd Seegen von Gott zu erbitten: Dann von müſſig gehen nimmer etwaß guthes kommen iſt. Aber vom bethen / ſuchen / vnd unverdroſſener Arbeit alle Künſten

entſ-

entſtanden / vnd jhren anfang haben. Hiermit wil ich den Uſum des Salis Artis in bereitung dieſer Univerſal Tinctur auf alle Metallen ſelbige in ☉ / vnd ☽ dardurch zu verwandeln / beſchlieſſen. Vnd iſt hiermit klahr erwieſen / daß der Propheceyte Elias Artiſta für anders nichts zu halten / alß für das Sal Artis, dardurch des Goldes Röthe / vnd des Silbers Weiſſe in Tincturen erhöhet / oder exaltiret werden. Darumb iſt dieſes Salß von dehnen Philoſophis, welche es gekandt haben / Monarcha Salium genandt worden ; dann alle dinge jhre Monarchas haben / welche andere durch ihre vortreffenheit / oder excellirende Kunſt / vnd vngemeine Wiſſenſchafft übertreffen. Dahero iſt Paracelſus, weiln ſeines gleichen bey ſeinen lebzeiten nicht in der Welt geweſen / Monarcha Philoſophorum, Medicorum & Chymicorum genandt worden. Vnd dieweilen vnſer Sal Artis ſeines gleichen in der Welt nicht hat / darmit mehr / oder gröſſere dinge in Alchimia zu verrichten / ſo iſt es nicht vnbillich / daß man ſolches mit dem Ehren-Titul / Monarcha Salium verehre / dann mit ſolchem Salß viel wunder dinge zu verrichten ſeyn / welches alhier zu erzehlen nicht nöthig iſt. Es iſt genug / daß erwieſen / daß Elias Artiſta, wann er kommen wird kein groſſer König / noch ander tentat, ſondern vnſer Sal Artis, alß ein Monarch, oder Oberherr über alle Salia ſeyn wird. war nicht über alle / ſondern nur ein einiges

außgenommen / welches dieſes beſchriebene ſo weit übertrifft / als Elias ſeinen Diener Eliſam übertroffen hat; dann wie Elias in einem Fewrigen Wagen nach dem Himmel gefahren / vnd ſeinen Mantel dem Eliſa zurucke gelaſſen / alſo kan dieſes beſchriebene Saltz leichter dem Eliſa als Elia zugeeignet werden / weiln Eliſa vnden geblieben / vnd nicht wie Elias aufgefahren iſt / dann allezeit bey den Chymicis das jenige / ſo auffährt / durch Fewerskrafft / für beſſer gehalten wird / alß das jenige / waß zurück bleibet / doch nach gelegenheit der ſachen zu verſtehen; dann das zurückbleibende nicht allezeit zu verwerffen / dann bißweilen noch viel guttes darinn verborgen iſt; wie zuſehen bey Eliæ Himmelfahrt / Er ſeinen Mantel zuruck lieſſe / welcher nicht ohne kräfften wahr / dann Eliſa den Fluß Jordan darmit zertheilen / vnd jhme einen trockenen durchgang machen könte. So keine krafft darinn geweſen / Eliſa hätte keine Wunderwercke darmit thun können. Die Chymici nennen ins gemein das jenige / ſo in der Diſtillation, oder Sublimation zurucke bleibet / Caput Mortuum, aber vnrechtmäſſig / dann in dem zuruckbleibenden nicht allezeit der todt / ſondern offtermahls eine groſſe lebendigmachende Krafft verborgen iſt. Wie bey Eliæ zuruck gebliebenen Mantel / dardurch Eliſa den Jordan zertheilet / vnd auch deſſen (Nemblich Eliſæ) Todten beyner / nachdeme ſie einen Todten im Grabe angerühret / der

todte

todte durch die anrührung des Eliſæ todten beyner wieder lebendig wardt; wehre Eliæ zuruckgebliebener Mantel todt geweſen / Eliſa hätte den Jordan nicht darmit trocken machen können; Wehren Eliſæi todten beyner todt vnd krafftloß geweſen / ſie hätten keinen Todten lebendig machen können. Dencke dieſem nach / du wirſt mehr finden als ich ſagen darff. Betrachte waß der Jordan geweſen / anders nichts als vnſer ☿rial Waſſer.

De Sale Artis.

Nachdeme wir nun gehöret / wie durch das Sal Artis Fixativum, das gemeine ☉ vnd ☽ zu einer Tinctur auf Menſchen / vnd Metallen, ſelbige dardurch geſundt zu machen / zu bereiten ſey: Alſo iſt noch übrig zu ſagen / wie durch das Sal Artis Volatiliſans particulariter, vnd auch univerſaliter auß allen Vegetabilien / Animalien / vnd Mineralien die allerherrlichſten Medicamenten / ſehr leichtlich / vnd vnkoſtlicher weyſe in ſehr wenig zeit zu bereiten möglich ſey. Vnd iſt dieſes zu wiſſen / gleich wie albereit erwieſen / daß vnſer Sal Artis dieſe Natur hat / die flüchtige Metalliſche Subjecta fix / vnd Fewer-beſtändig zu machen: Alſo kan jhme ohne mühe / vnd koſten in wenig ſtunden ſeine fixmachende krafft gäntzlich benommen / vnd dargegen eine andere / alle fixe dinge gantz flüchtig machende krafft gegeben werden / dardurch dann die allergröſte / ja gantz vnglaubliche dinge in Medicina, vnd Alchimia zu wegen zu

bringen. Von dergleichen Wunderthätigen Saltz der jetzigen Welt / das geringste nicht bekandt ist / wird vielleicht auch ehender nicht bekandt werden / biß daß Gott zulässet / durch Eliam Artistam solches bekandt zu machen. Waß ich darvon weiß / werde ich zu gemeinem besten alhier bekandt machen / das übrige wirdt Gott hernacher zu seiner zeit / durch gutte Leuthe auch wohl offenbahren lassen. Dieses fixmachende Sal Artis nun flüchtigmachend zu machen / ist eine sehr geringe Kunst den Wissenden / hergegen den Vnwissenden ein vnglaublich ding: Solches aber glaublich zu machen / mir sehr leicht thunlich ist / nemblich also: Vbergiesse vnser Sal Artis nach rechtem gewicht mit einem guthen Spiritu Vini, abstrahire den Spiritum Vini wieder davon / so bekommestu einen wunderbahrlichen Spiritum, dann Er durch vnser Sal Artis eine gewaltige krafft erlangt / das Sal Artis aber hergegen also geschwächet wird / daß es hiernach nicht mehr zu gebrauchen: der Spiritus Vini aber solche grosse dinge verrichtet / dergleichen in der Welt noch nicht bekandt gewesen / wie wir nacheinander hören werden. Dann der Spiritus Vini wohl zehenmahl stärcker geworden / alß daß Er vor der Abstraction gewesen / würde sonsten so grosse dinge nicht verrichten können / dann Er nicht allein aller Vegetabilien / Animalien / vnd Mineralten Essentias leichtlich auß den groben Cörpern extrahiret / vnd auch mit sich über den Helm führet / sondern Er extrahiret

auch

auch die Tincturen auß dem ☉/ vnd ♂; wie auch allen edlen / vnd vnedlen Steinen / vnd führet dieselbige mit sich über den Helm. Von dergleichen künstlichen Extraction, vnd Separation der Tingierenden Seelen der fixen vnd vnfixen Cörpern / noch kein einiger Philosophus, die geringste anrührung davon gethan hat. Daß ich aber so freygebig bin / vnd so klahr herauß gehe / hat seine vrsachen/ nicht nöthig jeder Mann zu wissen. Es ist genung / daß ich das jenige der Welt zum besten bekandt mache/ welches vor mir kein lebendiger Mensch gethan hat. Last vns derohalben sehen / waß für grosse Secreta durch vnsern Spiritum Vini Alcolisatum zu erlangen. Paracelsus hat seinen Spiritum Vini Alcolisatum, Alcohol Vini genandt / darmit Er viel grosse dinge verrichtet: Daß aber sein Alcohol Vini dem meinigen in kräfften solte gleich gewesen sein / das ist nicht glaublich / dann solches nicht so lange hätte konnen verborgen bleiben. Es sey jhm nun wie jhm wolle / Paracelsus bleibet noch ein Monarcha Medicorum, & Alchimistarum, ob Er gleich vnser Sal Artis zur bereitung eines so wunderthätigen Alcohols Vini nicht gewust / dann niemandt alles wissen kan / Gott theilt seine Gaben also auß / gleich es jhme gefällig ist. Vnd solte billich ein jeder mit dehme / waß jhme Gott geben zu frieden sein / vnd seinem Neheſten nicht mißgönnen / wann Er mehr von Gott empfangen/ wie jener murrende Arbeiter im Wein-

berge gegen ſeinem Herrn gethan hat. Mir wirdt noch alle tage von gottloſen Leuthen mißgönnet / daß mir Gott ſo viel guthes gegeben / vnd ſie nichts erlanget haben. Ich achte es aber ſo viel nicht mehr / als ich zu vorn gethan habe: Doch werde ich nicht vnterlaſſen / mit nächſten / ſo es Gott beliebet / eine general Apologiam gegen ſolche gottloſe Ehrendiebe herauß zu geben / es wehre ehender geſchehen / wann ich jhre Nahmen hätte erfahren können / ſie werden der ſtraffe Gottes nicht entlauffen / wie dann albereit der Teuffel / alß deren Meiſter im Lügen etliche ſeiner getrewer Diener zu ſich genommen hat / die andere werden zu ſeiner zeit auch wohl folgen. Laſt vnß nun zu wercke gehen vnd ſehen / waß guthes mit vnſerm Alcohol Vini außzurichten.

Erſtlich iſt zu wiſſen / daß die Vegetabilia, vnd Animalia zu vorn müſſen pulveriſiret werden / wann ſie trocken ſein / aber nicht trucken können ſie nur etwaß gequetſchet werden / vnd alß dann mit Alcohol Vini übergoſſen / wann ſie trocken / etwaß digeriret / aber nicht trocken kan man den Spiritum Vini alſobalden davon abſtrahiren / ſo führet Er alle kräfften der Vegetabilien / vnd Animalien / neben volkommenem geſchmack / vnd geruch / bißweiln auch bey den Blumen / die farben mit ſich über / welches bißhero noch vielleicht niemandt thun können. Bey den Mineralien aber muß eine andere vorbereitung geſchehen / dann vnſer Alcohol ſo mächtig nicht

iſt /

iſt / die hartte Mineralia / vnd Compacta Metalla anzugreiffen / vnd jhre Eſſentias darauß zu ziehen / ſondern ſie müſſen zu vorn mit Vncorroſiviſchen Waſſern auffgeſchloſſen / vnd alß dann mit vnſerm Alcohol Vini übergoſſen / etwaß digeriret / vnd hernacher diſtillirt werden / ſo führet der Spirit. Vini die Eſſentias mit ſich über / vnd ſonſten nicht. Dieſes iſt die rechte vorbereitung der Vegetabilien / Animalien / Mineralien / vnd Metallen / daß / nemblich / die Vegetabilia, vnd Animalia, wann ſie trucken ſein / müſſen pulveriſiret / vnd die noch vngetrocknete gequetſchte werden / ehe man den Spiritum darauf geuſt zu extrahiren. Vnd ſollen die Metallen / vnd Mineralien / wie geſagt / zu vorn in Vncorroſiviſchen Menſtruis, oder Liquoribus klahr auf ſolviret ſein / ehe der Spiritus Vini Alcoliſatus darauf goſſen wirdt. Dieſes allein iſt in acht zu nehmen / in der vorherbereitung der fixen Metallen / vnd Steinen / daß dieſelbige mit fixen Waſſern / oder Liquoribus, vnd nicht mit flüchtigē müſſē ſolviret werden. Dann wann das Solvens flüchtig wehr / ſo würde ſolches flüchtige Solvens mit dem Spiritu Vini in der deſtillation auch mit übergehen / vnd alles verderben / dann nach der deſtillation der Spiritus Vini wiederumb von der übergeführten Quinta Eſſentia muß geſcheiden werden: ſo dann das Solvens mit übergangen wehre / ſo würde es bey der Medicin bleiben / vnd dieſelbige verderben / welches nicht ſein ſoll. Darum ſehr

BIBLIOTECA NAZ. ROMA VITTORIO EMANUELE

viel an dem Solventi gelegen iſt / dann es ohne Corroſiv, ohne Geruch / vnd nachtheyligen Geſchmack ſein muß. Vnd iſt das Solvens zu dieſem Werck immer ſo hoch in acht zu nehmen / als der Spiritus Vini, dann in dieſen beyden die gantze Kunſt beſtehet. Der nun in dieſem Gülden Aepffeltragenden Garten guthe Früchten pflantzen wil / derſelbe muß mit dieſen zween Hauptſchlüſſeln verſehen ſeyn; nehmlich wie albereit geſagt / mit einem Vncorroſiviſchen / wie auch vnflüchtigem Menſtruo damit Er die Mineralien / vnd Metallen ſolvire / vnd auch ſeinen Spiritum Vini wohl zu Alcoliſiren wiſſen / ſonſten wird Er die Tincturen der Metallen nicht erlangen. Dieſes habe ich von der vorbereitung der Vegetabilien / Animalien / vnd Mineralien generaliter ſagen ſollen. Wollen derohalben nun in Gottes Nahmen anfangen auch zu lehren / wie die Vegetabilia, Animalia, vnd Mineralia particulariter in die allervnvergleichlichſte / oder alleredelſte Medicamenten zu bereiten.

Vnd erſtlich von den Vegetabilien. Die Eſſentiæ Vegetabilium ſollen mit mittelmäſſiger hitze in einem Balneo übergetrieben werden / vnd ſol man den Spiritum in vnterſchiedlichen Recipienten auffangen / dann waß zu erſt übergehet / das hat eine andere Natur / alß das mittelſte / vnd letztere / dann bey einigen Vegetabilien / gehet das beſſere Theil erſtlich / vnd das geringere zu letzſt / bey andern gehet das geringere mit erſt / vnd

vnd das beste zu letzste. Darum man das übergehendende in vnterschiedlichen Gläsern auffangen sol. Man kan leicht erachten / daß die kräfften der Blumen / vnd Kräuter / sonderlich der noch grünen ehender übergehen / alß der hartten Hölzer / darinn die Essentia härtter gebunden / alß in den Zartten Blumen / vnd Kräutern: Welches die übung wohl lehren / vnd wahr machen wirdt. Wird man in dieser Destillation recht zu werck gehen / so wird man seines hertzen grösten lust sehen / vnd Gott für ein solch grosses Liecht nicht genungsam dancken können: Dann der Spiritus Vini Alcolisatus der Vegetabilien Essentias, odoris fragrantissimi überführet / welches ein gemeiner Spiritus Vini nimmermehr thun kan. Mit gemeinem Spiritu Vini kan man zwar die Vegetabilia, vnd Mineralia extrahiren / aber die extrahirte Essentias nicht über den Helm führen / sondern nur extracta machen / welche Extracta gegen diese Essentias, so durch vnser Alcohol Vini übergeführet / gantz nicht zu vergleichen / sondern wie hülsen dargegen zu rechnen sein. Dann vnsere Essentiæ, wann sie in Leib genommen / alsobalden denselben durchgehen / vnd jhre Feynde suchen / dieselben anfasten / vnd vertreiben / welches grobe Medicamenten nicht thun können. Deßgleichen thun auch die mit der Flamm / daß übergestiegene Spiritus Vini, Mercurialische fluchtige Salia, Tincturen / oder Animæ Metallorum, durchgehen den Leib / vnd

vertreiben jhre Feynde. Nicht weniger thun es auch die Tincturen der Steinen auf dieſe weyſe übergeführet. Doch nicht alſo zu verſtehen / alß wann der Spiritus Vini Alcoliſatus ſambt der Tinctur ſolte müſſen in Leib genommen werden; gantz nicht. Der Spiritus Vini muß wieder von der Tinctur geſcheiden werden. Alß zum exempel. Ich führe durch vnſer Alcohol Vini die Quintam Eſſentiam auß den breiten Kießlingen/ oder Kriſtallen über / vnd wil dieſelbige gegen den Stein der Blaſen / Nieren / Juncturen des Leibes da Er gewachſen gebrauchen / ſo darff ich die Eſſentiam Lapidis alſo mit dem Spiritu Vini vermiſchet / nicht in Leib geben / dann waß die Eſſentia guth machte / würde der ſtärcke Spiritus wegen groſſer hitze verderben. Darum man ſolchen hieſigen Spiritum zuvor / ehe man die Eſſentiam gebrauchen kan / davon ſcheyden muß / welche ſcheydung per deſtillationem nicht geſchehen kan / dann die Eſſentia alſo vom Spiritu Vini nicht zu ſcheyden iſt / dann beyde zu gleich mit einander übergehen würden. So kan man auch die Tinctur, oder Eſſentiam Lapidis durch eine Præcipitation auß dem Spiritu Vini keines weges ſepariren; Waß rath dann? Der einige weg zu einer ſcheydung zu kommen iſt dieſer; nemblich / wann man den Spiritum Ardentem anzündet / vnd vnter einem darzu gemachtem groſſem Helm verbrennet / ſo verzehret ſich der Spiritus Vini mit der flamm / vnd die vnver-

brenn-

brennliche Eſſentia Cryſtalli bleibet vnverbrandt in geſtalt eines lieblichen ſüſſen Oels liegen. Vnd iſt dieſes zu wiſſen/ wann der Spiritus Vini verbrennet/ nur/ der Sulphur Vini, der vnverbrennliche ☿rius Vini aber nicht verbrennen kan/ ſondern gehet vnverletzet mit der flamm in den Helm/ vnd Recipienten/ fänget/ oder condenſiret ſich daſelbſten in ein liebliches ſüſſe Waſſer.

NB. Dieſes iſt zu wiſſen/ ein Spiritus Vini, wie hoch Er rectificiret ſey/ dannoch vngefähr halb Waſſer iſt/ welches Waſſer mit der Flamm aufſteiget/ vnd ſich im kalten recipienten fangen läſt. Es iſt aber dieſes Waſſer kein gemein ſimpel Waſſer/ ſondern es iſt ein kräfftiges Aqua Vitæ, ſonderlich wann der Spiritus Vini über Medicinaliſche Species iſt rectificiret worden. Vnd wann dieſes auch nicht wehr/ ſo iſt dannoch ſolches Waſſer guth/ dann der vnverbrennliche ☿rius Vini darinn verborgen iſt/ welcher auch davon zu ſcheyden/ wann man ſolches Waſſer feyn Linde in Balneo vaporoſo abſtrahiret/ ſo bleibt der ☿rius Vini zuruck in geſtalt eins weyſſen lieblichen Salzes voller Himmliſchen kräfften vnd tugenden. Wie dann dieſes Salz/ oder ☿rius Vini allezeit von den wahren Philoſophis, Sal Cœleſte iſt genandt worden. Vnd iſt auch dieſes zu mercken/ wann das Waſſer von dem ☿rio Vini abſtrahiret/ daß ſolches Waſſer dannoch nicht ohne kräfften iſt/ ſondern vnſichtlich

noch etwaß Salis Cœleſtis bey ſich verborgen hat / ſonderlich wann der Spiritus Vini mit guthen Subjectis in der Deſtillation, oder Rectification imprægniret worden. Nachdeme man nun Subjecta zu der Imprægnation gebrauchet / nachdeme das Sal Cœleſte, oder ☿rius Vini auch kräfftig iſt. Alhier haben wir geſehen / wie auß den Kießlingen / vnd Cryſtallen durch vnſern Alcohol Vini jhre Eſſentias, zu extrahiren / vnd über zu führen.

Wann dann dieſer Spiritus Vini Cryſtalliſatus vnter einem rechten Helm verbrandt wirdt / ſo bleibet zwar der mehrentheyls Eſſentia Cryſtallorum zurück in geſtalt eines lieblichen klahren Liquoris alß höchſte Medicin gegen alle Tartariſche Kranckheiten / Stein in der Blaſen / Nieren / vnd andern orthen des Leibes / darmit zu ſolviren / vnd auß zu führen. Aber es ſteiget auch der allerreyneſte theil des Cryſtals mit der Flamm über ſich in den Helm / in geſtalt eines lieblichen Waſſers / welches △ / wann es in Balneo Vaporoſo aufs aller lindeſte abſtrahiret wirdt / ſo bleibt der ☿rius Cryſtallorum, in geſtalt eines weiſſen lieblichen Saltzes zurücke / welches in Calculo, Podagra, vnd aller dehren Geſchlechten viel kräfftiger würcket / weiln es Volatiliſch iſt / alß das Oleum, oder Liquor, welches im Schälge fix zu rücke geblieben iſt. Gleich wie nun alhier bey den Cryſtallis, oder Silicibus procediret worden / alſo auch mit andern Steinen ſoll procedi-

ret

ret werden; Doch sol man dieses wissen / daß die Steine nicht einerley arth / vnd eigenschafft seyn / dann dehren geschlecht etwan fünffe / oder sechsserley gefunden werden / alß nemblich / die Crystallen-arth mancherley / alß Weiß / Durchsichtig / Klar / vnd Hell / auch Vnklar / Weiß / Grün / Blaw / Roth / Gelbe / Schwartz / &c. lassen sich alle mit Saltzen in Gläsern schmältzen von mancherley Farben: Vnter diese Crystallen-arth / werden auch gerechnet alle Weiß / oder gefärbte Kießling / aller klein / vnd grober Sandt / der sich mit Saltzen zu Glaß schmeltzen läst. Diese arth Steine lassen sich mit Alcalischen fixen Salien schmeltzen / vnd in einen Liquoren bringen / von welchen Liquoribus ich weytläufftig geschrieben in dem zweyten Theyle Furnorum.

Diese arth Steine / welche sich mit Alcalischen Saltzen schmeltzen lassen / lassen sich auch mit einer Bley-aschen zu einem durchsichtigem Glaß schmeltzen; hergegen die edel Gesteine / alß da seyndt die Diamanten / Rubinen / Sapphier, Hyacinten / Granaten / vnd dergleichen einer gantz andern Natur seyn / dann sich dieselbige weder mit Alcalischen Saltzen noch Saturno in Gläser schmeltzen lassen / derohalben bißhero noch niemandt gewesen / welcher mit wahrheit hätte sagen können / daß Er etwaß guttes zur Medicin dienstlich darauß bringen können. Dann solche Steine sich auch nicht mit den allerstärckesten

Corro-

Corroſiviſchen Waſſeren auf ſolviren laſſen.

NB. Wie wohl ichs thun kan ohne Corroſiva, (gehöret aber alhier nicht gemein zu machen) dannoch iſt die blinde Welt nicht Weiß zu machen in jhrer thorheit / wie viel gleich von erfahrenen Männern dargegen geſprochen wirdt / wann ſie nehmlich ſolche hartte Steine noch allezeit / wann all jhre Sudel-Medicamenten nichts helffen wollen / alß dann herfür kommen mit jhrer vntüchtigen Confectio Hyacinthorum, darmit wollen ſie groſſe dinge thun; waß ſie aber thun / findet ſich am ende / dann ſolche vnwiſſende Medici mit ſolchen jhren krafftloſen Steinen den Krancken nur ſchaden / vnd gar keine hülffe beybringen / vnd ſolches daher / weiln bey ſolcher vntüchtigen Confection nicht allein die fünff Diamantiſche hartte edel Geſteine / alß Hyacinthen / Rubinen / Granaten / Sapphiren / Schmaragden / ſondern auch geſchlagen ☉ vnd ☽ Blätter ſie in jhre Confectionem nehmen / welche des krancken Magen im geringſten nicht nützlich / ſondern nur ſchädlich ſein können; dann ☉ vnd ☽ immer ſo wenig nutzen ſchaffen kan / alß die hartte Steine / ſondern hangen ſich fäſt an / in des Magens falten / vnd verhindern die Däwung.

Ich habe dieſen groben Fehler manchem Medico mit Finger gezeiget / vnd erwieſen / daß der erſte Erfinder ſolcher närriſchen Confection ein rechter Eſel geweſen / vnd nichts in natürlichen

dingen

dingen verstanden gehabt / vnd könte man die Nachfolger mit recht wohl Kinder nennen / wie wohl die älteste / vnd vornehmste Galenici, so fäst auf stehen / daß jhre Medicin gutt sey.

Waß sage ich von den Galenicis, welche im Fewer nichts gethan / vnd auch keinen verstandt haben vom ☉ vnd ☽ / viel weniger von den harten edel Gesteinen: Dehnen wehre solcher grobe Fehler noch zu vergeben: Es thuns aber auch viel Medici, welche jhnen einbilden / die Chimiam zu verstehen / geben sich auch darfür auß / vnd bleiben doch bey einem solchen grossen Fehler beständig haltende. Ich habe bey manchem vndanck verdienet / wann ich gegen solche thorheit geredet / das Sprichwort lautet aber / alte Hunde sein böse bändig zu machen / ich zweyffel aber nicht / die nachfolgende Jugent werden der sachen mit der zeit nachdencken / solche grosse Fehler finden / vnd auch verbesseren. Dieses wenige habe ich anzurühren nicht vorbey gehen können / der es vorhin weiß / derselbe darff es nicht lernen / die aber in dieser Sachen noch vnwissende / können von diesem viel guttes erlernen.

Nun weiters von Steinen zu reden / so findet man auch Steine / welche gemeiniglich in fetter Erden / auch wohl in Wasserflüssen gefunden werden / als da seyn der Lapis Judaicus, Linci, vnd dergleichen / welche nicht sehr harte seyn / sondern sich mit einem gutten Spiritu Salis sol-

ſolviren laſſen / werden auch noch zur zeit von den gemeinen Chimicis den Calculoſis gebrauchet / aber ohne guten Succes, dann der grobe Stein durch den Spiritum Salis in der Solution nicht verbeſſert / ſondern viel mehr verböſert wird / dann keine ſcheydung des reynen vom vnreynen geſchicht. So aber ſolche Steine auf dieſe meine vorgeſchriebene weyſe tractiret / vnd in jhre Eſſentias gebracht werden / alß dann würde man ein mehrens / alß bißhero geſchehen / darmit außrichten können.

Weyters ſo finden ſich mancherley arthen Kalckſteine / welche ſich weder mit Alcaliſchen Saltzen / noch Bley-Aſchen ſchmeltzen laſſen / ſondern verbrennen im ſtarcken Fewer zu einem weiſſen Kalg: Vnter welche Kalgſteine auch kan gezehlet werden des Helmontii Ludus, welcher ſich / wie auch andere dergleichen arth Kalgſteine mit vnſerm ſtarcken Salmiac ſublimiren / vnd in Liquores bringen läſt. Darvon albereit in meinen Schrifften / vnd inſonderheit Siebenten Theil meiner Pharmacopœiæ Spag. gehandelt worden. Auß ſolcher arth Steinen kan durch vnſer Alcohol Vini, wann ſie zuvorn zu einem weiſſen Kalg verbrandt ſeyn / eine herrliche Medicin gegen alle geſchlechte des Podagrams bereitet werden. Wie dann der fromme Deutſche Philoſophus Baſilius Valentinus ſchreibet / daß Er mit der Eſſentia Calcis Vivæ des allergroßmächtigſten Deutſchen Keyſers / Herrn Cantzlern

lern darmit vom Podagra erlöſet habe. Welches dann glaublich iſt auß einem verachtem Calce Viva durch Kunſt eine ſolche edle Medicin zu bereiten / vnd iſt deſto glaublicher / weiln jhme / nehmblich Baſilio der Modus bewuſt geweſen / auß einem Spiritu Vini den ☿ zu ſepariren durch die Flamm: Zu welcher ſeparation Er auch ein ſonderlich Inſtrument von ☿ zu machen gelehret hat. Hat Er dieſes gewuſt / ſo hat Er auch wohl gewuſt / wann die Eſſentia Calcis Vivæ in den Spiritum Vini gebracht / ſelbige durch die Flamm reyn / ſauber / vnd verbeſſert / wiederumb darauß zu ſcheyden möglich: Alſo / vnd auf dieſe weyſe wird Er ohne zweyffel ſeine Medicin ex Calce Viva bereitet haben; ſo daß nicht geſchehen / Er würde gewißlich ſolche groſſe Curen darmit nicht gethan haben.

Weyters iſt auch zu wiſſen / daß auch noch andere / vnd beſſere Steine ſeyndt / welche zu einem Kalck gebrandt können werden / darauß durch vnſer Alcohol Vini ein univerſal Medicin, contra Podagram & Calculum zu extrahiren möglich / nemblich / die Schalen / oder Muſchelen der See-Schnecken / Aufters genandt / geben einen fewrigen Kalg.

Deßgleichen thun auch alle Gewächſſe des Meers / als da ſeyn die Steine in den Spongiis, wie auch alle andere ſorten der Corallen / Perlein / vnd Perlein-Mutter einen herrlichen Kalg geben.

Vnter

Vnter allen Steinen aber halte ich diese für die besten / welche in Thieren / Vögeln / Fischen / auch Menschen gefunden / zu Kalck gebrandt / vnd per Alcohol Vini die Essentiam außgezogen / vnd in einen lieblichen Liquorē gebracht werden.

Vnter den Fischen seynd die Schelfisch / Witting / Kaulbarsche / oder Bosten / wie auch die Krebssteine gutt / müssen aber gebrandt werden / ehe man etwas guttes darauß zur Medicin dienstlich bereiten kan: Dann also rauch gebraucht / solten sie ehender Steine im Leibe generiren / alß selbige zu vertreiben / das ist zu mercken.

Alhier haben wir nun genungsam vernommen / wie auß etlichen Steinen eine gutte Medicin gegen alle geschlechten des schmertzhafften Podagrams, wie auch Steine der Nieren / vnd Blasen solche darmit zu vertreiben sollen bereitet werden.

Nun wollen wir auch hören / waß für Steine dienstlich durch vnser Alcohol Vini zu extrahiren / vnd zu Tincturen auf Menschen / vnd Metallen zu bereiten seyn.

Last vns nun weiters gehen / vnd sehen / waß für Steine bequem seyn durch vnsern Spiritum Vini Alcolisatum Tincturen auf Menschen / vnd Metallen darauß zu ziehen: Dann nicht alle Steine / wann sie gleich viel fixe gutte Farben haben / bequem seyn / die Tincturen darauß zu ziehen / dann etliche von den edel Gesteinen zu

thewer

thewer fallen würden / wann man gleich nur deroſelben fragmenta nemen ſolte. Etliche laſſen ſich nicht handeln / als da ſeyn die Granaten / Sapphiren / Rubinen / Hyacinthen / Schmaragden / Türckoiſen / &c. Welche ſonſten mit einer hohen / vnd fixen Farb begabet / aber dannoch jhre Farben extrahiren zu laſſen / vnbequem ſeyn; hergegen aber alle die jenige Steine welche hoch von Farben / vnd ſich auch handelen / oder ſolviren laſſen guth ſeyn / dann ohne vorhergehende Solution auß den feſten Cörpern nicht möglich iſt die Farb zu extrahiren. Darumb man ſolche Steine erwehlen ſoll / welche ſich handeln laſſen / vnd zu gleich auch viel fixer Tinctur haben; Als da ſeyn / der grüne / oder rothe Jaſpis / der blawe Lapis Lazuli, die ſchwartze Magneſia: Welche mit Güldiſcher Tinctur häuffig erfüllet ſeyn. Auch ſeyn alle dieſe Steine guth / welche hoch von Farben / vnd glatt von bruch wie ein Glaß in den gebürgen in Waſſerflüſſen gefunden werden. Wann der Jaſpis, oder Lapis Lazuli nicht zu thewer wehren / ſo ſolte man ſolche nehmen. Daß der Jaſpis beſſer als ☉ ſey / bezeugen der alten Schrifften; als nemblich:

Waß iſt beſſer als ☉? Der edel Geſtein Jaſpis.
Waß iſt beſſer als der Jaſpis? Die Tugend.
Waß iſt beſſer als die Tugend? Gott.
Waß iſt beſſer als Gott? Nichts.

Hier auß iſt zu ſehen / daß die Alten auf die Tincturen Jaſpidis geſehen / vnd nicht auf die ſchönheit / ſonſt hätten ſie nach dem ☉ ein köſtlicher / vnd auch ſchöner edel Geſtein als da iſt / ein Diamant, Rubin / Schmaragd / oder dergleichen thewern Stein einen geſetzet; iſt alſo gewiß auß einem rechten Jaſpide eine herrliche Tinctur zu ziehen / nicht weniger auch auß dem Lapide Lazuli; vnd noch beſſer auß der ſchwartzen Magneſia, welche nicht thewer iſt / vnd doch viel Tinctur bey ſich hat. Laſt vnß derhalben dieſen vnachtſamen Stein für die handt nehmen / vnd beſehen / wie leichtlich jhme ſeyne ſchöne Farb durch hülffe vnſers Alcohols Vini zu benehmen / vnd wie auch ſolche Tinctur hernacher ſo wohl in Medicina, alß auch Alchimia mit guttem nutzen zu gebrauchen ſey.

Proceſſus.

℞ ein / oder zwey ℔ ſchwartzer / vnd ſchwerer Magneſiæ, pulveriſire dieſelbe feyn klein / vnd ſolvire ſolche mit vnſerm univerſal Steinwaſſer / darmit faſt alle hartte Steine zu ſolvirn ſeyn / ſo wirſt du eine Graßgrüne Solutionem erlangen / filtrire das Solutum, biſt du wohl mit umbgangen / ſo werden dir ſehr wehnig Feces, ſo nicht ſolviret wehren / zurücke bleiben.

Dieſe Solution iſt dan fertig / vnd bequem mit vnſerm Alcohol Vini übergoſſen zu werden / die

die Tinctur darauß zu extrahiren / vnd per Alembicum zu führen.

NB. Wie wohl die Solutio Grün ist / so gehet dannoch in der destillation der Spiritus Vini schön Goldtgelb über. Vnd wann Er vnter dem Helm verbrandt wird / so gehet zwar mit der Flamm der allerreyneste ☿rius Magnesiæ über zur Medicin zu gebrauchen; Vnd bleibet ein Bluthrother Liquor, als eine sehr hohe Tinctur, nicht allein auf Menschliche / sondern auch auf Metallische Leiber selbige darmit zu verbessern zurücke / sondern es können auch mit dieser Tinctur die Crystallen in vnterschiedliche schöne Farben tingiret werden / daß sie den edel Gesteinen an der schönen Farb gleich seyn / doch nicht an der härtte. Dann wann dieses geschehen könte / solte man nichts bessers begehren wollen / in kurtzen gar leichtlich ein groß Reichthum dardurch zu erlangen; wie aber diese Tinctur auf die weisse Metallen zu appliciren / darff ich so gemein nicht machen / welchem Gott diese Tinctur in handen giebt / derselbige wird auch wohl finden / wie Er solche gebrauchen soll.

In Medicina ist diese Tinctur gegen die verstopffungen der Leber / Miltzes / vnd auch Lungen gutt zu gebrauchen / der mit der Flamm übergestiegene weisse ☿rius ist ein herrliches Cordiale, Stomachale, Cephalicum, Nephriticum, wie auch excellente Podagricum. Der nur einmahl diese schöne Tinctur wird bereitet haben /

derſelbige kan darmit künſteln / Er wird viel mehr guttes darinnen finden/ alß ich jhme ſchreiben kan.

Den Modum Præparandi hat Er alhier klar beſchrieben / vnd wie alhier mit dem Stein Magneſia procediret worden / alſo kan man auch mit andern Steinen verfahren / Tincturen darauß zu ziehen / vnd wird ein jede Tinctur der Steinen ſeine ſonderlich arth / vnd eigenſchafft haben. Wehre es möglich/ alle edel Geſteine zu ſolviren / gleich wie es nicht möglich iſt / Man würde wunder dinge außrichten können. Wir ſolten vnß aber billich genügen laſſen / vnd Gott dafür dancken / daß wir auß etlichen von den beſten jhre Tincturen/vnd Eſſentien extrahiren können. Dann wir nicht nöthig haben zu wiſſen / wie alle Steine zu ſolviren / wir wiſſen genung/ wann wir nur dieſes / ſo wir alhier gehöret / in acht nehmen / vnd fleiſſig betrachten / ſo werden wir finden / daß ſolche hohe Arcana in der Welt noch nicht bekandt geweſen.

Dieſes ſey auf dießmahl genung geſagt von extrahirung der Tincturen auß den hartten Steinen.

Nun iſt noch übrig auch etwaß zu ſagen / wie durch vnſer Alcohol Vini die Tincturen / oder Eſſentiæ Mineralium & Metallorum ohne vorgehende Solution, oder andere dergleichen vorbereitung gantz leichtlich über zu treiben ; vnd geſchicht ſolches alſo. Mache in einem erden

Tie-

Tiegel zwischen Kohlen in einem Wind-Ofen 2. 3. 4. mehr / oder weniger ☩ Marcasitæ Sulphureæ, oder Schweffel-reiche ♂/♀/♃/♄/☽/ oder ☉ Kieß glühent / vnd wann sie wohl glühen / alß dann solstu diese glühende Steine also in gantzen stücken in meinen zweyten Destillir-Ofen / daran ein grosser Recipient accommodiret seyn soll / werffen / vnd alsobalden auf die Steine einen Löffelvoll/vngefähr Unciam Unam vnsers Alcohols Vini giessen / den deckel schnel wieder darauf setzen / so wird der Spiritus Vini in die steine Krichen / aber wegen die hitze nicht lange verbleiben / sondern alsobalden wieder aufsteigen / vnd den Metal-Geist mit sich überführen / alß dann soll man wieder einen Löffel voll Spiritus aufgiessen / vnd überführen lassen / vnd solches so offt wiederholen / alß es nöhtig seyn wird. Wann aber der Kieß / das Ertz / oder Marcasita kalt worden / so nimbt mans auß / macht es wieder glühend / thuts ins Destillir-Geschir / giest Spiritum Vini darauf / vnd führet darmit den Metal-Geist auß dem Ertz. Vnd thue dieses so offt / vnd vielmahl mit wieder glühend machen / vnd aufgiessen des Spiritus Vini, biß daß du des Metal-Geistes genung hast. Dann verbrenn den Spiritum Vini, so bleibt dir eine hertzliche Essentia Metallorum zurück / welche du gebrauchen kanst / so gutt du weist / vnd dein verstandt mit sich bringet. Dieses versichere ich dich / daß dieser Modus die Metal-Geister in

Copia zu erlangen / der allerleichtſte iſt. So geringe nun dieſer Proces alſo obenhin anzuſehen / ſo hoch iſt Er zu achten / dann mehr dardurch entdecket worden / alß jhme mancher einbilden möchte ; Ich weiß / waß ich geſchrieben habe / wann es gleich nicht von jeder Mann verſtanden wird / iſt nichts angelegen. Alſo ſol es ſeyn / vnd auch bleiben / daß ſolche groſſe Arcana, Secreta verbleiben / vnd nicht gemein werden ; welcher nun ſeyne Metalliſche Spiritus auf dieſe weyſe nicht zu machen verſtehet / derſelben kann die Metallen in jhren Menſtruis ſolviren / mit Spiritus Vini übergieſſen / vnd jhre Eſſentias überführen / vnd ſolche nach ſeynem eigen Kopffe / oder verſtandt gebrauchen / ſo gutt Er kan.

Es iſt doch genung geſagt / daß die Metal-Geiſter / wann ſie zuſammen goſſen / einander verbeſſeren.

Ein mehrers werde ich dießmahls nicht offenbahren / es iſt alberelt den Vnwürdigen zu viel gegeben / den Gottesfürchtigen wird Gott auch wohl weitters helffen.

Auf dieſe weiſe können die Eſſentiæ auß allen gemeinen Steinen / Sand-Kießlingen / Metalliſchen Ertzen / gefärbter Erden / Roth / Grün / Blaw / oder dergleichen ohne einige vorbereitung übergeführet werden / darfür Gott hoch gelobet ſey in alle Ewigkeit / Amen.

Nachdeme wir nun verſtanden / wie daß man auß den Marcaſiten / oder Schweffelhaltenden Metalli-

Metallischen Ertzen grosse Tincturen / vnd kräfftige Essentias ohne einige vorbereitung / durch vnsern Alcohol Vini überführen können:

Also / vnd auf solche weyse kan man auch noch auß viel andern Mineralischen Subjectis jhre Essentias überführen / vnd solches gleicher weyse ohne vorhergehende Præparation, aber sonderlich auß solchen Mineralischen Subjectis, welche ohne das flüchtig seyn; Alß da seyn / die Minera Kobolti, Arsenici, Auripigmenti, Bismuti, Zinci, Calaminaris, oder dergleichen Realgaria auß welchen wir durch diesen vorbeschriebenen Modum sehr gifftige / aber darneben wunderbahrlicher arth Spiritus zur Metallischer verbesserung über zu führen wissen. Deßgleichen kan man auch auß den hartten Compacten Metallen ohne vorhergehende Solution jhre Spiritualische kräfften überführen / doch daß dieselbige zuvorn klein gefeylet / geglühet / ins Destillatorium gethan / mit vnserm Alcohol Vini übergossen / vnd also / wie oben gesagt / übergetrieben werden; so gehet der Metal-Geist mit seinem natürlichen Geruch / Geschmack / vnd Farbe über / in welchen Metallischen Geistern wunder dinge verborgen seyn / davon man der Feder nichts vertrawen darff. Zur Metallischen verbesserung seynd solche Geister am nützlichsten zu gebrauchen / besiehe hiervon des Paracelsi Vexirbuch der Alchimisten, so wirst du contentament finden; Dencke dieser Sache nach / so

wirſt du finden mehr als ich ſagen darff / dann es ſo ein geringe ding nicht iſt auß harten / vnd Compacten Metalliſchen Leibern alſo noch vnzerbrochen jhre vnſterbliche reyne Seelen außzuführen.

NB. Auch gehen ſolche Metallen / welche mit Mineralien geſchmoltzen / vnd hernach gefeylet / jhre Geiſter mit Farb / vnd Geruch viel ſtärcker über / als andere einfache Metallen. Nimb ein Prob von gelben ♀ / oder Meſſing / lege ein ſtücklein auf eine glühende Kohle / daß es warm wird / ſo wirſtu befinden / daß ein übeler Geruch davon gehet ; oder thue ein wehnig Kohlen in ein von gelben ♀ / oder Meſſing-gemachten Kohlpfan / darauff man die Schüſſelein mit kalten Speyſen zu wärmen ſetzet / ſo wird die Pfann / wann ſie erwärmet / einen ſchädlichen / oder giftigen geſtanck von ſich geben / welchen geſtanck nicht allein ſubtile Menſchen gar nicht / ſondern auch ſtarcke Köpffe ſolchen nicht wohl vertragen können ; dieſer böſe Geruch entſtehet daher / weiln das rothe Kupffer / welches allein nicht ſtincket / mit Galmei gemiſchet / ſolchen geſtanck erlanget hat / dann der Galmei ein flüchtiges / vnd ſtinckendes Mineral iſt / welches / wann es bey dem ♀ iſt / vnd warm gemacht wird / einen ſolch übelen geſtanck von ſich giebet. Vnd wann das rothe ♀ durch den Arſenicum weiß gemacht wird / ſo ſtincket es viel mehr / alß wann es durch den Galmei gelb gemacht worden / dieweiln das

Arſe-

Arsenicum viel gifftiger ist / als der Galmei. Dieser gestanck / welcher von den gelben ♀ gehet / ob Er gleich ein Geist ist / so ist Er doch nicht ohne Leib / sondern kan ein geistlicher Leib / oder leiblicher Geist genandt werden. Die Bawren / oder auch wohl vnsere jetzige übelgelehrten Herren Philosophi wissen von solchen Geistern nichts zu sagen / dann sie keine andere Geister mehr kennen / alß den Wein- oder Bier-Geist / vnd wann jhnen derselbige nicht in die Köpffe stiege / daß sie ihn empfünden / sie wüsten auch nichts davon.

Ich gebe alhier nur ein anzeigung / woher dieser gestanck seine vrsache zu stincken hernehme / vnd der Menschen Hirn / wie auch Hertzen betrübe. Ein Natur-verständiger Mann bewahret sein Hertze / vnd Hirn vor einem solchen schädlichen gestanck / vnd suchet solchen flüchtigen Gast zu fangen / vnd solchen durch Kunst zu einer waren fixen Tinctur auf gelbe / zu figiren. Der gestanck von weiß ♀ / gibt eine Tinctur, das rohte ♀ beständig weiß zu färben.

Es ist genung gesagt / der Ohren hat / mag es hören / vnd wer ein mehrers von einem solchen Metallischen geruch wissen will / derselbe lese den Bracescum : Daselbsten wird Er finden / daß auß einem solchen Metallischen gestanck der wahre Lapis Philosophorum, als höchste Medicin gegen alle Kranckheiten der Menschen / vnd auch Metallen könne bereitet werden : davon auf dißmahl genung / an einem andern Orth geliebtß Gott / ein mehrers.

Nun

Nun iſt noch übrig zu ſagen / wie die Medicinaliſche Tingirliche Geiſter / oder Seelen auch auß den hartten Steinen ohne ſolvirung derſelben zu ziehen / vnd in Medicina Ehr vnd Guth darmit zu erlangen. Der Proces iſt mit dem Metalliſchen gantz gleich / dann wann die Steine alß weiſſe Kießling / vnd Cryſtallen / oder gefärbte Steine / als Jaſpis, Lapis Lazuli, vnd dergleichen glühend mit vnſerm Alcohol Vini übergoſſen werden / ſo führet der Spiritus Vini die Farben der Steinen mit ſich über / von den vngefärbten führet Er nur weiß über / doch über auß herrlich vnd köſtlich in Medicina zu gebrauchen. Auß allen Kalckſteinen wann ſie zuvorn wohl gebränt ſeyn / führet Er einen ſolchen ſtarcken / vnd ſubtilen Geiſt über / daß jhme an ſtärcke kein ander zu vergleichen iſt.

Die Corallen / vnd Perlein ſoll man nicht glühen / dann jhre kräfften im glühen weg gehen / ſondern nur heyß machen / vnd als dann mit Spiritu Vini übergieſſen / ſo führet der Spiritus Vini die Eſſentiam Corallorum ſchön roth / vnd der Perlein weiß / als Milch über.

Der Fiſchen / vnd Krebßſteine kan man pulveriſiret nur kalt übergieſſen / vnd per Arenam den Spiritum Vini davon ziehen / ſo führet gleich wohl der Spiritus Vini Alcoliſatus jhre kräfften über. Den Spiritum davon ſepariret nach meiner lehre / oder newen Invention verbrent / ſo bleibet das wahre Magiſterium ſolcher Steinen / als

ein

ein liebliches kräfftiges Saltz ohne alle Corrosiv zurück. Dieses Saltz ist das wahre Magisterium solcher Fischsteinen / vnd können auch dergleichen wahre Magisteria ohn alle Corrosiv nicht allein auß den Corallen / Perlein / Perleinmutter / Schneckenhäuser / wie auch etlicher Vögel-Eyerschalen / vnd dergleichen weychen Steine / alß da seyn der Lapis Linci, Judaicus, Corallinus, &c. bereitet werden. Vnd wolle sich niemandt verwunderen / daß ich von Eyerschalen schreibe: Dann Eyerschalen jhren vrsprung auch von Steinen haben / wie wir sehen / wann die Hüner Winterszeit eingesperret / vnd nicht zur Erden kommen / daß sie Sandt / oder kleine Steinlein essen können / so legen sie Eyer ohne Schalen. Darum die Eyerschalen nicht zu verachten seyn / dann wann sie nach meiner lehr in liebliche Magisteria gebracht / viel gutes in Calculo & Podragra darmit zu verrichten ist. Insonderheit seyn sie guth den gebehrenden Weibern die Geburth dardurch zu beförderen / Muter vnd Kindt zu stärcken / vnd auch nach der Geburth die reliquien auß zu führen.

Der Schwalben-Eyer kan man genung haben / wann sie dieselbe auß jhren Nestern werffen / geben eine gutte Medicin gegen Epilepsiam. Die Eyerschalen von den Quetzeren / wehren besser / wann man dieselbe haben könte / dann kein Vogell mit Epilepsia mehr geplagt ist / als ein Quetzer / wann Er gefangen / Winterszeit bey

ande-

anderen Vögeln herum laufft / ſo überfält ihn Epilepſia ſehr offt / zappelt mit den Füſſen / rühret den Kopff vnd Stärtz / fält endlich auf den Rücken / bleibt nicht lange liegen / ſtehet auf / vnd rupfft jhme ſelber ein theil Federn auß / laufft darnach dahin / bey andere Vögel / iſſet vnd trincket / alß wann Er nimmer kranck geweſen. Weiln man aber diſes Vogels Eyerſchalen nicht haben kan / ſo köndte man ſeine Federn außrupffen / vnd ein Magiſterium darauß machen. Dieſer Vogel iſt Graw von Farben / macht ein ſeltzam geſchrey wann Er flieget / Winterszeit fält Er mit andern Vögeln auf die Vogelheerden / vnd wird gefangen / Sommerszeit wird Er nicht geſehen. Vide Colerum.

Daß ich alhier von Eyerſchalen / vnd Federn ſchreibe / wolle ſich niemandt darüber verwundern / dann viel guttes in den ſuperfluis naturæ verborgen. Haben doch einige der vornehmſten Philoſophen gelehret / den Lapidem Philoſophorum darauß zu machen ; vnter andern einer dieſe wortten beyſetzet / da Er zuvorn von Menſchenhaar / vnd Eyerſchalen geſchrieben.

LICET hæc abſurda videantur, nemo tamen omnia novit, nam ſcriptum eſt : Stulti Aliquando ſapiunt. Collige tu, ſi quæ Tibi placent, quæ vero diſplicent abjice, &c. Vide Divum Thomam.

Man könte wohl von noch vielerhand Steinen Magi-

Magiſteria machen / die zeit wil es aber alhier nicht zulaſſen ein mehrers davon zu ſchreiben / ein jeder kan den Sachen nachdencken / vnd ſelber ſuchen / einem Menſchen allein iſt vnmöglich alles zu thun. Dieſes muß ich bey den Magiſteriis gedencken / daß dieſe Magiſteria, wie ſie jetzunder in den Apothecken gebräuchlich ſeyn / für keine Magiſteria, ſondern nur für Todte Erden zu halten ſeyn. Ich habe vor zwantzig Jahren gegen ſolche vntüchtige Magiſteria geſchrieben: Es hat es auch hernacher gethan der hochgelährte Zwölferus Keyſerlicher Medicus. Es hat aber noch nichts geholffen / dann ſolche vntüchtige / vnd eines guten Nahmens vnwürdige falſche Magiſteria noch heutiges tages im ſchwang gehen / dardurch die armen Patienten ſo jammerlich verſäumet werden. Es iſt aber zu glauben / wann Elias Artiſta kommen werde / daß Er viel böſes abſchaffen / vnd daß gutte dargegen einführen werde / welches wir hoffen / vnd nicht daran zweyffeln.

Weyters iſt auch nöthig die vorbereitung der Vegetabilien / vnd Animalien bekandt zu machen / dann an ſolcher bereitung nicht wenig gelegen iſt / dann weiln die Vegetabilien / vnd Animalien von vnterſchiedlichen Naturen ſeyn / ſo müſſen ſie auch auf vnterſchiedliche weiſe tractiret werden. Alß zum exempel / das Opium iſt ein zeher faſt / läſt ſich nicht pulveriſiren, darum man ſolches kann zu dünnen ſcheiblein ſchneiden / vnd

auf

auf einen warmen Blech / oder andern warmen orth trucken machen / vnd alß dann pulverisiren / mit vnserm Alcohol Vini übergiessen / etwaß zusammen digeriren / dann überführen / so steigt eine sehr subtile Essentia über / davon der Spiritus Vini verbrandt / solche theils zu rücke bleibt / theils mit dem Mercurial-Wasser aufsteiget / vnd alß ein liebliches Wasser im Recipienten aufgefangen wird. Dieser flüchtige ☿rius Opii ist so kräfftig / daß Er ohne einnehmen / sondern nur daran gerochen / mehr krafft erweyset / alß ein ander gemein Laudanum Opiatum. Der im schälge gebliebene rothe Liquor kan in Leib gegeben werden: der rest im Kölblein geblieben / wird nicht viel nütze seyn alß weg zu werffen: Oder wann man will / nur mit gemeinem Wasser solviret / filtriret / vnd ad consistentiam Pillurarum Massam condensiret / ist auch noch etwaß zu gebrauchen / vnd vielleicht noch immer so gutt / alß ein Laudanum Opiatum, wie es ins gemein in den Galenischen Apotheken gegeben wird. Das im schälge gebliebene Oleum ist exellent in seinen tugenden / dann es durch das Fegefewer gangen / vnd von der Flamm des Spiritus Vini corrigiret worden ist. Es hatt dieses Oleum, oder Liquor keinen wiederlichen geschmack / oder geruch als sonsten ein jedes Opium zu haben pflegt / vnd solches daher / weiln es von der Flamm verbessert worden. Aber die jenige Mercurialische krafft / welche

welche mit der Flamm übergestiegen / ist besser alß das zurück-gebliebene / dann solches klahre Wasser dem Patienten leichter bey zu bringen ist / weiln es keinen geschmack / oder geruch hat / alß das Oleum. Vnd wann man will / so kan man das Oleum mit Croco, vnd Sulphure Narcotico Vitrioli Martis inspissiren ad Massam Pillularum bringen / Pillen darauß formiren / vnd also administriren.

Diese Medicin kan bey solchen Krancken / da schmertzen seyn / vnd kein / oder doch wenig Schlaff ist / viel gutes außrichten: Dann der Schlaff dem Menschen / vnd sonderlich den Alten für sich allein eine herrliche Medicin ist. Wie dann auch die leibliche ruhe / vnd mässigkeit / oder enthaltung überflüssiger Speisen / vnd Trancks dem Krancken sehr guth ist / dardurch manchem ehend geholffen wird / als durch gemeine Sudel-Medicamenta; vnd kan ich das mit wahrheit sagen / daß per Quietem & Abstinentiam allein / ohne bey gebrauch einiger Medicin ich viel Kranckheiten habe sehen vertreiben / darumb die mässigkeit neben dem Schlaff bey den Krancken allezeit solte in acht genommen werden.

Gleich wie nun alhier durch vnsern Spiritum Tartarisatum, die beste Essentia auß dem Opio zu extrahiren / vnd durch verbrennung des Spiritus Vini das Extractum zu corrigiren ist gelehret worden: Alſo / vnd auf solche weise können

auch

auch die allerkräfftigste tugenden auß allen Blumen / Kräutern / Hölzern / vnd dergleichen Vegetabilischen Subjectis extrahiret / vnd in jhren angebohrenen kräfften exaltiret / vnd verbessert werden.

NB. Der Hyoscyamus giebt vnß auch eine sichere Schlaffbringende Medicin, also daß wir des Opii wohl entbehren können. Deßgleichen thut auch des Tobacum, vnd jhres gleichen.

NB. Aloën, Myrrham, vnd Crocum auf solche weise tractiret, gibt ein Elixir Proprietatis, welches zehenmahl besser / alß das jenige / so nach Paracelsi, oder Helmontii beschreibung ist bereitet worden. Dann vnser Alcohol Vini auß den Speciebus nur die allerreyneste Essentiam übergeführet / vnd noch darbey solche übergeführte reyne Essentiam durch die Flamm des Spiritus Vini noch reyner macht / vnd aufs höchste corrigiret. Welcher nun ein guth Cordiale suchet auß den Kräutern / Blumen / Sahmen / Wurtzeln / oder Hölzen zu haben / derselbige kan jhme nach seinem gutdunken solche Species erwehlen / oder außsuchen / die Er vermeinet darzu guth zu seyn. Deßgleichen kan Er jhme auch ein guth Cephalicum, ein guth Stomachale, ein guth Nephriticum, ein guth Venereum, oder dergleichen bereiten: So wird Er ein mehrers darmit außrichten können / also sonsten ins gemein bißhero geschehen ist. Dieses aber ist wohl in acht zu nehmen / wann man universaliter

gehen

gehen will / daß mann aller Vegetabilien / vnd Animalien / alß des Großvaters Demogorgonis grünen Mantelß gar wohl entbehren kan. Dann ein klein ſtück von des Demogorgonis Hertz mehr zu achten iſt / als ſeyn gantzer grüner Mantel. Darum ein univerſal Medicin zu haben / welche mehr thun kan alß allen Vegetabilien / vnd Animalien zu thun vnmöglich iſt: So ſol man bedacht ſeyn ein ſtück von des Demogorgonis Hertze vor ſich zu nehmen / vnd ſolches nach meiner vorgeſchriebener lehre zu tractiren / alß dann wird Er eine ſolche univerſal Medicin finden / welche in allen Kranckheiten / wie ſie auch möchten genandt werden / mehr guttes verrichten wird / alß mit allen Kräuteren / wie fleiſſig ſie gleich möchten bereitet ſeyn. Beſiehe hierüber deß vnvergleichlichen Philoſophi, Joannis Braceſci Tractätlein de Ligno Vitæ, ſo wirſtu finden / waß der Demogorgon für einer ſey. Du wirſt auch finden / waß ſeine Kleyder / vnd auch innerſte edle Hertzgeblüthe ſey; darauß du dann ein genungſames contentement nehmen kanſt.

Nur Obiter ein wenig von dem Demogorgone zu reden / ſo iſt dieſes zu wiſſen / daß die alten Philoſophi das groſſe Univerſal-werck nicht ſo offenbahrlich / daß es von jeder Mann hätte können begrieffen werden / geſchrieben haben / ſondern ſie haben die Kunſt durch vielerhand Ænigmata gantz verdunckelt herauß gegeben /

vnd der eine auf dieſe / vnd der andere auf eine andere weyſe ſolches gethan hat. Doch haben ſie faſt alle mit einander auf den Demogorgonem gewieſen / welcher in Centro Terræ ſeinen ſitz / oder wohnung habe / vnd ſey mit einem ruſſigen grünen Mantel vmbfangen. Der Demogorgon bedeutet nichts / alß das Centraliſche Fewer / welches Gott / da Er die Welt geſchaffen / zu einem Centro, oder immerwehrendem lebendigmachenden Fewer geſetzet hat. Durch welches lebendigmachende Fewer in der Erden nicht allein alle Metallen / vnd Mineralien gebohren worden / ſondern es werden auch alle Vegetabilien, als Kräuter / Hecken / Stauden / vnd groſſe Bäume vielerhandt arths dardurch herfür gebracht / vnd zu jedes Geſchlechts forthpflantzung jhre Sahmen einverleibet. Darum ſolcher Demogorgon von den Philoſophis für einen Großvater aller Heydniſchen Götter / als Metalliſche Subjecta, wie auch ein Erhalter / vnd Verſorger alles des jenigen / ſo in / vnd auſſer der Erden iſt / gehalten worden. Dann alles daß jenige waß in / vnd auch auſſer der Erden wächſſet / nur einen einigen anfang hat: nemblich / den Domogorgonem. Beſiehe hiervon Coſmopolitæ 12. Tractätlein.

Die Metalla, vnd Mineralia ſeynd dem Demogorgoni am näheſten zu gethan / gleich wie dem Menſchen das Hembde näher lieget als der Rock / alſo auch die Metallen / vnd Mineralien / alß

alß des Demogorgonis Hembde / vnd die Vegetabilien / oder alles waß oben auff der Erden wächsset / für seinen Rock zu halten ist. Darumb die Vegetabilia, vnd Animalia, alß des Demorgorgonis Mantel nicht so viel zu achten seyn / als seyn Hembde so ihm näher liegt als der Mantel.

Die Alten haben viel von diesem Demogorgone geschrieben / daß nicht allein die vnbewegliche / doch wachssende Steine / vnd Metallen in der Erden dardurch generiret / vnd in ihrem wachssen erhalten / sondern daß auch lebendige bewegliche Geister in dem gebürge von ihme / nemblich / dem Demorgorgone ihren vrsprung hätten.

Es ist bekandt genung / daß den Bergleuthen / wann sie tieff in der Erden dem ☉ vnd ☽ nachgraben / von wunderlicher gestalt-Geistern begegenet wird / welche theils in Menschen gestalt als kleine Männlein zu den Bergleuthen kommen / stellen sich / als wann sie ihnen helffen wolten / schöppen neben den Menschen Ertz in den kasten. Es ist aber nur betrug / ihre Arbeit fördert nichts / dann es nur einen schein hat / als wann sie einschöpfften. Von diesen Geistern fürchten sich die Bergleuthe nicht / weiln sie ihnen kein böses thun. Es erscheinen aber auch den Bergleuthen sehr schröckliche böse Geister / welche ihnen in ihrer Arbeit hinderlich sein / schlagen / vnd werffen mit steinen / stürtzen auch

die guthen Leuthe von oben hienunter in die tieffe/ daß ſie jämmerlich umb jhr leben kommen. Solche böſe Geiſter hauchen auch bißweiln die Arbeiter mit einem ſchnell-tödtendem gifftigen Athem an/ daß jhrer zu gleich viel auf einmahl niederfallen/ vnd plötzlich dahien ſterben. Solche Geiſter erſcheinen nicht nur in einerley/ ſondern auch in vielerhand geſtalten der Menſchen/ mit Kleydern angethan/ bißweiln auch mit einer Münchskappen überzogen ſeyn. Bißweilen erſcheinen ſie auch in geſtalt eines Pferdes/ oder andern Thiers/ ſind aber alle böſe/ dann ſie jhnen jhre groſſe Schätze von ☉ vnd ☽ nicht gerne nehmen laſſen. Solche böſe Geiſter werden von den Bergleuthen Cacodæmones genandt/ vnd auch billich alſo. Aber noch viel billicher möchten/ vnd könten alſo genandt werden ſolche Reiche Geitzhälſſe/ welche jhr/ mit recht/ vnd vnrecht zuſammen gekratzte ☉ vnd ☽ alſo lieb haben/ daß ſie all jhre ſinn vnd gedancken ſtettig alſo faſt daran hangen/ daß ſie kaum einen Stüber den Armen ein ſtück Brodt darmit zu kauffen reichen dörffen. Solche böſe Bewahrer deß Goldes vnd Silbers haben wir auf der Erden ſtettig vor vnſern Augen. Solche Cacodæmones ſeynd viel ärger/ alß dieſe in den Bergen/ nur auſſer dieſem/ daß ſie die Menſchen nicht todtſchagen dörffen/ wie dieſe in den Bergen. Jhre gifftige Zungen aber ſpahren ſie nicht fromme Menſchen darmit zu ſchlagen/

vnd

vnd ſelbige / wanns jhnen nur möglich wehre / auch gar zu tödten / wie bey Farner Amelung-Becher / vnd jhren Ehrendiebiſchen anhang genungſam erwieſen. Davon mit nechſtem / geliebt es Gott / ein mehrers.

Welcher von dieſen Berg-Geiſtern ein mehrers wiſſen will / derſelbe beſehe Georgii Agricolæ Tractätlein / de Animantibus Subterraneis, ſo wird Er contentement finden.

Nun wiederum zu dem Demogorgone zu kommen / ſo ſage ich / daß einige vnachtſame Mineralien gefunden werden / darinnen aller Vegetabilien / vnd Animalien kräfften concentriret beyſammen ſeyn / welche Mineralia von des Demorgogonis allerreyneſten Hertzgeblüth entſproſſen / ſolche Mineralia ſolte man vnterhanden nehmen / vnd eine Univerſal Medicin darauß bereitten / ſo dörffe man ſo vielerhand Kräuter nicht tractiren / ſondern hätte genung an einer Medicin, univerſaliter nicht allein alle Kranckheiten darmit zu vertreiben / ſondern auch eine Tinctur auf die weiſſe Metallen / ſelbige dardurch mit gutem nutzen zu verbeſſeren. Vnd iſt dieſes zu mercken / daß eine ſolche Univerſal Medicin nicht allein ſehr leichtlich / ſondern auch mit gar geringen koſten / in wenig tagen zu bereitten möglich. Dann die Mineralien koſten ſchier nichts: Das vncorroſiviſche Solvens koſtet auch ſehr wenig: So kan man einen Spiritum Ardentem auch umb ein gering gelt

haben: Alſo daß man zu einer ſolchen Univerſal Medicin bereitung (darmit die drey Reiche / als die Vegetabilien / Animalien / vnd Mineralien zu verbeſſeren) kaum einen Ducaten nöthig hat. Dieſes laſt mir ein Compendium ſeyn mit ſo geringen koſten / kleiner mühe / vnd arbeit / in ſo kürtzer zeit ein Univerſal Medicin auß zu wereken. Nach einer ſolchen Medicin ſolten billich junge Medici trachten / vnd das alte mühesame / vnd koſtliche Sudelwerck mit Füſſen tretten. Dieſes Compendium dardurch ſo leichtlich / vnkoſtlich gutte Univerſalia zu erlangen / giebt vnß der Spiritus Vini verè Alcoliſatus allein. Dann das Mineral ohne denſelben nicht kan übergeführet / vnd aufs höchſte gereinigt noch auch ohne die Flamm kan zeittig / ſüß / vnd fix gemacht werden. Darum auch billich vnſer Elias Artiſta, oder Sal Artis darmit wir den gemeinen Spiritum Ardentem acuiren / vnd zu einem ſolchem wunderthätigen Menſtruo machen / billich ein Monarcha Salium mit recht kan genandt werden. Vnd ich zweyffele auch gantz nicht / es werde vnſer Sal Artis ein Monarcha verbleiben / vnd von keinem andern überwunden werden. Dann ſo mir jemand in der Welt eine ſolch kräfftige Medicin durch welche die drey Reiche verbeſſert werden / welche ſo leichtlich / vnd auch vnköſtlich zu bereiten / wird zeigen können: So will ich mit meinem Elia Artiſta, oder Sale Artis beſchambt ſtehen / vnd als ein überwundener

einen

einen trit zurück weichen. Ich fürchte mich aber gar nicht / daß ſolches geſchehen werde / dann vnſer Sal Artis noch nicht bekandt iſt / wie wohl mit der zeit ſolches ohne zweiffel auch wird bekandt werden; vnter deſſen bleibt es gleich wohl Meiſter in der Kunſt. Auf daß ich aber erweyſe / daß eine ſolche Medicina, welche durch hülffe des Salis Artis, vnd Spiritus Vini auß Metallen / oder Mineralien bereitet worden / nicht allein die Metallen verbeſſere / vnd die Kranckheiten der Menſchen vertreibe / ſondern daß ein ſolche Medicina auch macht / vnd krafft habe den Vegetabilien zu helffen / ſelbige / wann ſie ſchwach / oder kranck ſeyn / darmit wieder zur ſtärcke / krafft / vnd geſundheit zu helffen. Wann das nicht wehre / ſo könte ein ſolche Medicin nicht recht Univerſal genandt werden. Dann die Vegetabilia auch vnter das Univerſal gehören / vnd kan auch nicht wohl ein Univerſal Medicin ohne hülffe der Vegetabilien / vnd Animalien auß den Metallen bereitet werden. Darum die Philoſophi alzeit geſchrieben / daß jhre Medicin Vegetabiliſch / Animaliſch / vnd Mineraliſch ſey: Wann ſie dann auß dieſen Dreyen herkombt / ſo muß ſie auch nothwendig dieſen dreyen Reichen ein Meiſter ſeyn / vnd über dieſelbe zu herrſchen / oder zu gebiethen haben. Vnd iſt der gebrauch ſolcher Univerſal Medicin auf die drey Reiche dieſer: Wann du auß dem Mineral, oder Metal durch vnſern Spiritum Vini Tartariſatum

die reyne Eſſentiam übergeführet / vnd den Spiritum Vini durch die Flamm von der reynen Eſſentia Metallorum wiederum geſcheyden haſt / ſo bleibt dir die übergeführte Anima ſive Quinta Eſſentia Metallorum, als eine Univerſal Medicin zurück in der Schalen / welche alſo / wie ſie iſt / ohne weytere verbeſſerung in Medicina ſicher zu gebrauchen iſt / alle Curirliche Kranckheiten darmit zu vertreiben. Wann aber dieſe Eſſentia zur verbeſſerung der Metallen gebraucht ſoll werden / ſo muß dieſelbe zu vorn mit gemeinem ☉ oder ☽ verſetzet / oder wie die Chymici reden / fermentiret / vnd beyſammen beſtändig copuliret / vnd im Fewer bleiblich gemacht / oder figiret werden. Dann ohne zuthun gemeines Goldes / oder Silbers ſolche durch vnſer Alcohol Vini auß den Metallen / oder Mineralien übergeführte / vnd durch die Flamm vom Sulphure Superfluo geſauberte / vnd erlöſte Anima ſeu Quinta Eſſentia Metallorum, keinen Ingreß hat / ſich mit anderen Metallen im Schmelßfewer zu vereinigen; Darum nöthig iſt ſolchen Tincturen durch das gemeine ☉ oder ☽ einen Ingres zu machen. Vnd iſt dieſes zu wiſſen: Wann der Quinta Eſſentia Metalli durch ☉ ein Ingres, oder Fermentum gegeben wird / daß die Quinta Eſſentia zu einer Güldiſchen Tinctur wird. So aber ſolcher Anima Metallorum durch ☽ ein Fermentum geben wird / daß ſolche Anima, oder Quinta Eſſentia nur eine weiſſe Tinctur gibt / darum

darum beſſer iſt / nur durch ☉ / vnd nicht durch ☽ daß Fermentum, oder Ingreſſum zu geben. Dieſes aber iſt zu wiſſen / wann man 2. theyl ☉ / vnd 1. theyl ☽ zum Fermento gebrauchet / daß das ☽ nichts hindert an der rothen Tinctur, ſondern mit / vnd nebenſt dem ☉ / welches die oberhand hat / auch mit zu einer rothen Tinctur wird. Deßgleichen wird auch das ☉ / wann gegen deſſen ein theil / 2. oder 3. theylen ☽ zum Ferment geſetzet / würden keine rohte Tinctur, ſondern mit dem ☽ / welches prædominiret / zu einer weiſſen Tinctur werden; Dann allezeit der gröſſere theil den kleinern überwindet / ſolchen auf ſeine ſeyten bringet / vnd zwinget / daß Er mit jhme gleich thunlich ſeyn muß. Dieſe erinnerung / ob ſie gleich hätte verbleiben können; Dannoch kann es nicht ſchaden / ſondern dehnen noch vnwiſſenden viel mehr ein Licht geben / daß ſie von dieſer Sach beſſern nachricht haben / jhre Arbeit deſto richtiger zu volführen. Der aber nur das Pferdt hat / wird jhme auch wohl den zaum / ſolches darmit zu regieren finden. Der nur eine wohl bereithe Quintam Eſſentiam Metallorum hat / der ſelbige wird auch wohl das Fermentum finden / vnd rechtmäſſig zu Appliciren lernen; dann an der rechten Application viel gelegen iſt. Ich habe einige gekandt / welche ex Marte & Antimonio guthe Tincturen gezogen / wuſten aber mit dem Fermento nicht umb zu gehen / noch daß ſelbige rechtmäſſig mit

der Tinctur zu conjungiren. Sie verſtunden auch die Inceration nicht der Tinctur einen leichten Fluß / vnd Ingreſſum dadurch zu geben. Blieben alſo in Irrthum ſtecken / ich thäte mein beſtes darzu / jhnen vollendts zu recht zu helffen / ſie aber bildeten jhnen ein / ſelber ein mehrers als ich davon zu wiſſen / da ſie doch in ſolcher Sach wenig geübt wahren. Alſo macht ſich mancher Menſch nur ſelber blindt durch ſein eyteles einbilden viel zu wiſſen. Solchen Menſchen iſt nicht zu helffen / weiln ſie ſich zu groß zu ſeyn düncken von andern zu lernen / ſondern nur jhren eigenen Köpffen folgen / vnd alſo jhnen dardurch ſelber ſchaden zu fügen. Wann ich die gottloſe / vntrewe / vndanckbare böſe Welt nicht ſchewete / oder befürchtete / daß dieſelbe nur hoffärtiger / vnd böſer dardurch werden möchte / ſo könte ich einen ſehr kurtzen Weg anzeigen / gar leichtlich / vnd faſt ohne koſten geringer Arbeit / vnd kurtzer zeit auß den rothen Metallen viel ☉ zu ziehen. Vnd jhme ein jeder / welchem nur die Deſtillation, das ſchmeltzen / vnd cupelliren bekandt iſt / jhme in ſeinem Hauß ein immerwehrendes / oder vnauß ſchöpffliches ☉ Bergwerck anſtellen köndte / es iſt aber beſſer geſchwiegen / als böſen Menſchen zu jhrem hoffahrt / vnd ſündlichem leben zu helffen. Wann man gleich der vndanckbahren Welt guthes thut / ſo hat man doch nur vnruhe dargegen zu erwartten. Darum beſſer geſchwiegen iſt / als

durch

durch gutes thun / vndanck zu verdienen. Doch bin ich willens / wann mich Gott länger leben läst / vnd ich nur auff meinem Bette schreiben kan / diesen bevorstehenden Winter etliche Centurias herauß zu geben / dardurch die Liebhaber viel guthes zu erlernen haben werden.

Nun wiederum zu dem gebrauch der bereiteten Tincturen zu kommen / wie solche in Medicina viel guthes erweysen können: So ist dieses zu wissen / daß man das / im schälge zurück gebliebene rothe Oleum am bequemsten zur Metallischen Tinctur, aber zu der Menschen Medicin allein den / mit der Flamm aufgestiegenen ☿rium, oder Mercurialische Sal Cœleste gebrauchen könne. Dieses reyne / oder zartte liebliche Mercurial-Wasser / ist das rechte vnd allerbeste Aqua Vitæ, darmit nicht allein den Menschen / vnd auch allem Viehe in Kranckheiten kan geholffen werden / sondern es ist auch aller Vegetabilien höchste Medicin selbigen darmit in jhren Kranckheiten zu helffen. Vnd weiln der Vegetabilien ein guth Nutrimentum zur Nahrung / vnterhalt / oder vermehrung derselben auß der Erden zu ziehen / neben dem warmen Sonnenschein / vnd fruchtbahren Regen höchste Medicin ist: Vnd hergegen die trunckene / vnd magere krafftlose vngetünchte Erden / sambt ermangelung des warmen Sonnenscheins aller Vegetabilien todt / vnd absterben ist / also kan gegen solchen todt / oder absterben der Vegeta-

bilien

bilien beſſers nichts zu jhrer Medicin, als vnſer ſüſſe / erwarmente / vnd alle lebendige / bewegende / oder wachſſende dingen erquickende / vnd reſtaurirende Aqua Vitæ, oder Sal Cœleſte gebraucht werden; Dann dieſes Aqua Vitæ, ſo mit der Flamm übergeſtiegen / vnd im receptaculo gefangen worden / einer ſolchen groſſen krafft iſt / daß der Sahmen der Kräuther / wann Er darinnen etwaß erweychet / vnd nur in einem mageren vngemiſten Sand geſtecket wird / alſobaldt anfähet zu wachſſen / vnd ſolches gleichſam zuſehens. Thut nun vnſer Aqua Vitæ ſolches bey den Kräutern / macht dieſelbe ſchnel wachſſend: warum ſolte es dann ſolchen wachßthum / oder verbeſſerung bey den Menſchen nicht auch können zu wegen bringen? Sage derohalben nochmahlen / daß der Menſch ſeine geſundheit zu erhalten / vnd die eingeſchlichene Kranckheit zu vertreiben beſſere Medicin nicht wird finden können / als vnſer Univerſal geſegnete Aqua Vitæ, oder Himmliſche Regenwaſſer / die leibliche Geiſter des Menſchen darmit zu erquicken / zu ſtärcken / vnd zu laben. Wann wir nur den ſachen nachdächten / ſo würden wir befinden / daß alles leben / vnd wachßthumb der Vegetabilien / Animalien / vnd Mineralien ſeinen vrſprung auß der Lufft / oder lufftigen Spiritu Volatili hat. Dann wir alle hartte Steine / vnd Metallen durch eines Spiritus Volatilis hülffe in Momento, oder zu ſehendes können wachſſend machen.

machen. Von welchem Wachßthum ich in dem Zweyten Theil Furnorum meldung gethan.

Ich habe ſolches ſchnell aufwachſſen der Steinen / vnd Metallen vor viel Jahren einigen Freunden gezeiget / welche ſich zwar über eine ſolche ſchnelle aufwachſſung der harten Steinen / vnd Metallen verwundert / es iſt aber keiner vnter allen geweſen / ob wohlen ſie Philoſophi ſeyn wolten / der da hätte begreiffen können / auß waß krafft ſolches ſchnelle wachſſen geſchehen. Hat alſo niemandt mercken können / daß es auß krafft eines Spiritus Volatilis geſchehen. Vnd weiln ſolches ſchnelle wachßthum den jungen Medicis zu einem groſſen Liecht dienen kan / alſo habe ich guth eracht / etwaß weithläufftiger davon herauß zu gehen / vnd dehnen noch vnwiſſenden die wahrheit klahr vor augen zu legen; vnd gründlich zu zeigen / daß alles Wachßthum in der groſſen / vnd auch kleinen Welt einig / vnd allein geſchehe durch einen Spiritum, oder Salem Volatilem, welches ſeinen vrſprung auß zweyen Contrariis, alß Corroſiv, vnd Alcali hat. Dann wann beyde Contraria, als ein Sal Alcali, vnd Corroſiviſcher Spiritus Salis, oder dergleichen zuſammen kommen / ſo arbeiten ſie / vnd entzünden ſich vnter einander / vnd geben in ſolcher hitzigen arbeit einen ſubtilen Geiſt von ſich / welcher die Natur / vnd Eigenſchafft hat alles wachſſend zu machen.

Waß nun dieſem Spiritu Volatili am neheſten

iſt /

iſt / daß ſelbige macht es wachſſend; nimbt ein Menſch einen ſolchen Spiritum in Leib / ſo dient Er jhme zu ſeiner geſundheit / wird Er zu einem Krauth gethan / ſo macht Er daß ſelbige ſchnel wachſſend. Mit einem ſolchem Spiritu kan man im kalten Winter (doch in einer warmen Stuben) auß der Kräuter ſamen / auf einem Tiſch zuſehends ein Kräuthlein aufwachſſen machen / welches die wahrheit iſt / vnd niemandt an zweifſeln wolle / dann ich mehr als nur einmahl ſolches gethan habe. Auf daß man aber mit händen taſten könne / daß ein ſolches ſchnel wachſſen einig / vnd allein von einem Spiritu Volatili, welcher auß beyden Contrariis entſtanden / herrühre / beweyſet dieſes Exempel. Gieſſe ein ℔ Olei Vitrioli auf ein / oder zwey pfundt Calcinirten Weinſtein / doch nicht auf einmahl / ſondern nach / vnd nach ein theil nach dem andern / dann dieſe Contraria ſich entzünden / vnd ſtarck gegen einander ſtreiten / in welchem ſtreit der Spiritus Volatilis gebohren wird / ſetze den Helm auf den Kolben / vnd gieb fewer im Sandt / ſo ſteiget ein ſubtiler Spiritus Volatilis über. Hat man mit dem Calcinirten Weinſtein ein Stein / vnd mit dem Oleo Vitrioli ein Metal ſolviret / ſo geben dieſe beyde Contraria einen ſo viel deſto kräfftigern Spiritum, dann die krafft des Steins / wie auch Metals zu gleich mit dem Spiritu Volatili übergehet. Auff dieſe weyſe kan man auß allen Acidis, vnd Alcalibus einen Spiritum Volatilem bereiten.

Sol.

Solches noch beſſer zu beweyſen / daß duo Contraria, das Wachßthum aller dingen verurſachen; geſchicht durch dieſes Exempel. Solvire ein wenig Eyſen / oder Kupffer in einem Spiritu Salis, oder Oleo Vitrioli, abſtrahire das Phlegma, dann kein Spiritus Acidus übergehet / ſondern bey dem Eyſen bleibet / vnd daß ſelbige animiret / oder bequem machet / ſchnel / oder zuſehens als ein Baum mit Stamm / naſten vnd zweygen durch ein Contrarium auff zu wachſſen. Dieſen durchs Eyſen concentrirten / oder trocken-gemachten Spiritum Salis vel Vitrioli briche zu kleynen ſtücklein wie die groſſe Erbſſen / oder kleinen Bohnen. Dieſes zerbrechen ſoll geſchehen / wann das Vitriolum ♂ erſt auß dem Ofen kombt / vnd noch warm iſt. Dann in der kalte ſolches die Lufft an ſich ziehet / vnd zu einem Oel fleuſt / welches nicht ſeyn ſoll. Dieſe ſtücklein animirten Eyſens ſoll man in ſein Contrarium legen / welches Contrarium beſſer nicht ſeyn kan / als ein fetter Liquor ſilicum alſo bereitet / gleich wie ich ſolchen in dem Zweyeten Theil Furnorum gelehret habe / das Glaß darinn der Liquor ſilicum iſt / ſoll nicht bäuchicht / ſondern recht auff / vnten vnd oben gleich weit / vnd vngefähr einer zwergen handt hoch mit dem Alcaliſchen Liquori ſilicum gefüllet ſeyn. In welchen Liquorem man das bey dem ♂ concentrirte Acidum legen ſoll / ſeyn ordentlich / nicht auf einen orth zuſammen / ſondern vngefähr

eines

eines daumens breith von ein ander gelegt / vnd das Glaß an ein ſtillen orth geſetzet / daß es nicht bewegt / oder geſchüttelt werde. So baldt nun dieſe duo Contraria zuſammen kommen / ſo wil immer das eine in das ander agiren: Weiln dann eins von beyden Contrariis, alß das Acidum beym ☿ concentriret / vnd hartt gemacht worden / ſo kan es ſich mit dem Alcali ſeinem Contrario nicht vermiſchen / vnd der eine theil den andern zerſtören / oder zu nichte machen / ſondern ſie ängſtigen nur ein ander / werden ein wehnig warm auß eigener krafft / in welcher beängſtigung das eine Contrarium das ander zum wachſſen forthtreibt: Alſo daß das härttere / oder trockner theil / nemblich das animirte ☿ / von dem dünnern theil ſeinem Contrario dem Liquori ſilicum ſo viel feuchtigkeit zu ſich ziehet / daß es davon auffſchwellen / vnd wachſſen kan / nicht anders als Hecken / vnd Sträuche mit jhren Wurtzelen / Stämmen / Näſten / vnd Zweygen luſtig umb anzuſehen / dann ſolches wachßthum gar ſchnel zu gehet / alſo daß das Glaß innerhalb ein / oder zwey ſtunden lang zeit / biß oben an vol eyſerne Bäumkens gewachſſen iſt: Welche je länger je härtter werden / vnd wann ſie hartt genung geworden ſeyn / welches vngefähr in 24. ſtunden geſchicht / ſo läſt man den Liquorem ſilicum durch ein klein Gränge / ſo vnten im Glaß ſeyn ſol / ablauffen; ſo bleiben die Bäumlein ſtehen / nicht anders anzuſehen / als

als Vegetabiliſche Gewächſſe. Vnd wann mans noch luſtiger haben will / ſo kan man von vnterſchiedlichen Metallen / Bäumlein in einem Glaß wachſſend machen: ♂ giebt Schwartzbraun / ♀ Grün / ♄ / ♃ / ☿ Weyß / vnd Graw / ☽ Blaw / ☉ Gelb; Die Mineralien geben auch andere Farben / als Metallen / der Galmey giebt keine Bäumkens / ſondern wächſſet über ſich / wie klein / vnd groſſe Berge / Klippen / oder Felſſen an der Farbe / Weiß / vnd Grawlicht.

Will man auch Steine wachſſend machen / ſo kan man alſo thun. Erſtlich / ſoll man den Stein / Er ſey gleich weiß / oder gefärbt mit Sale Alcali, oder Sale Tartari ſchmeltzen zu einem durchſichtigem Glaß / ſolches Glaß in ein flach Becken von ♀ gieſſen / ſo fleüſt ſeyn breit / vnd dünne / vnd läſt ſich gerne in ſtücklein brechen ſo groß / oder klein / alß man haben will. Dieſe ſtücklein Steinglaß legt man in ein ſolches Glaß mit einem flachen bodem (wie oben bey dem wachßthum der Metallen gelehret) darinnen ein Acidum mit Waſſer vermiſcht ſeyn ſoll / nicht zu ſcharff / vnd auch nicht zu ſüß / dann wann zu viel Waſſer zu dem Acido ſolte gethan werden / wehre es zu ſchwach das Wachßthum zu beförderen: ſolte das Acidum aber zu ſtarck ſeyn / ſo würde der Alcaliſch gemachte Stein zerbiſſen / vnd verderbet werden / daß nichts davon aufwachſſen könte / ſondern als ein ſchlamm zu boden ligen bleiben / darum man fleiſſig darmit

vmbgehen muß / wann es wohl gerathen soll.

NB. Die Magnesia giebt einen bluthrothen Baum schöner als alle Metallen anzusehen / dieses wachßthum der Steinen wil gar wohl gethan seyn / thut sonsten nicht guth; dieses aber der Metallen ist viel leichter zu thun.

Auß diesem ist handtastelich erwiesen / daß Duo Contraria alles Wachßthum der Vegetabilien / Animalien / vnd Mineralien / wie auch der Steinen befürdern ist; Welches ich gerne noch klährer / vnd außführlicher wolte bewiesen haben / wann es die zeit vnd gelegenheit hätte zu lassen wollen; Ich vermeine aber genung gethan zu haben / sonderlich / weilen ich von solchem wachssen der Metallen / vnd Steinen in meinen andern Schrifften auch gutte nachricht geben habe / vnd ist dieses so alhier geschrieben / nur zum uberfluß geschehen / sich dessen so vor längst gethan / darmit wiederum zu erinnern / vnd die auffgedeckte nackende Wahrheit desto besser besehen können. Es ist genung / daß ich der blinden Welt ein helles Liecht angezündet / vnd achte meiner Feyndē miß gunst / oder bösen nachklap gantz nicht. Die zeit wird einmahl kommen / daß solche ehrendiebische Buben bekandt werden / vnd auch jhren lohn von Gott empfangen werden / daran gar nicht zu zweiffelen ist. Gott siehet lange zu / ehe Er straffet / kombt Er aber / so kombt Er gewiß wohl. Darauf sich solche Teuffliſche Lügengeister / vnd Ehrendiebe zu verlassen haben.

Corol-

Corollarium, oder Zugabe.

GVnſtiger Leſer / Ich habe in dieſem kleinen Tractätlein viel groſſe Secreta entdecket / zweyffele auch nicht / dieſe meine gutherzige entdeckung werde manchen Blinden auf den rechten weg helffen. Iſt derohalben an alle junge Medicos, welche noch auß dem vergifften Hoffahrt- vnd Geitz-becher nicht getruncken haben / mein wohlmeinend erinnern / daß ſie doch das eytelle Flick- vnd Sudelwerck als ein vntüchtig weſen auf die ſeyten ſetzen / vnd die wahre Spagiriſche Medicin vnterhanden nehmen wollen / darzu jhnen dann dieſes kleine Büchlein ein guter Wegweiſer ſeyn wird. Dann ich alhier das von allen Philoſophis allezeit in höchſter geheym gehaltene Sal Artis bekandt gemacht / vnd deſſen hochnützlichen gebrauch in Medicina, vnd Alchimia auch nicht verhalten habe. Alſo daß ein jeder der nur etwaß thun will / Materi genung findet groſſe dinge auß zu würcken. Dann waß ich von dem Sal Artis geſchrieben / daß es in bereitung auß ☉ / ☽ / vnd ☿rio Antimonii eine hohe Tinctur auf alle Metallen geben könne / darff niemandt an zweiffeln / wie ich dann auch willens bin mit nächeſtem / (wie wohl ich noch ſtettig / wegen ſchwachheit des Leibs / das Bette bewahren muß) einigen Liebhabern ſolches werck vnterhanden zu geben / vnd

auß machen zu laſſen / auf daß ſolche hohe Secreten nicht mit mir vnter die Erden kommen möchten.

Waß ich von dem Spiritu Vini Alcoliſato geſchrieben / daß Er / nemblich / auß allen Metallen / hartten Steinen / wie auch Animalien / vnd Vegetabilien jhre allerreyneſte Eſſentias extrahire / vnd ſolche über den Helm führe: Das iſt auch die wahrheit. Dann mehr mit ſolchem durch das Sal Artis confortirtem Spiritu Vini auß zu richten als ich geſchrieben habe. Dann ich wegen ſonderlichen vrſachen gegen meinem willem zu rücke halten müſſen / wehre ſonſten noch wohl weiters herauß gangen. Es iſt aber doch genung gethan / werden die Nachkömmlingen erſt dieſes thun lernen / waß ich alhier ſo klar herauß geben / ſo werden ſie auch wohl das übrige finden. Gleich wohl kan ich nicht laſſen / noch von einer viel gröſſern gabe Gottes zu melden / als dieſe / davon in dieſem Tractätlein gehandelt worden: Nemblich / daß Gott dem Menſchen zu ſeiner geſundheit vnterhaltung ein Subjectum in die Natur gelegt / darinnen aller Vegetabilien / Animalien / vnd Mineralien-Kräfften / vnd Tugenden vollkömmlich beyſammen verborgen. Vnd iſt ſolches Subjectum an allen orthen genungſam vmb ſonſt zu haben / dann wie vnachtſam gleich ſolches von den vnwiſſenden gehalten / dannoch nichts gröſſers in der Welt zur Medicin dienende zu finden iſt.

Jeder

Jeder Mann kan deſſen genung vmb ſonſt haben / nicht nur von andern / ſondern von ſich ſelber ſo viel als Er zu ſeiner geſundheit / vnd zeitlichen vnterhalt des Leibes nöthig hat.

Vnd ſolches noch klahrer zu geben / ſo ſage ich mit wahrheit / daß vnſere erſte Eltern / als Adam, vnd Eva, ſolches Subjectum mit ſich auß dem Paradieß gebracht haben. Vnd nicht allein dieſe / ſondern es bringt auch ein jeder Menſch / Er ſey gleich Reich / oder Armm / Jude / oder Chriſt / Türck / oder Heyde / ſolches auß Mutter Leib mit ſich auf die Welt.

Es wolle jhme aber niemandt einbilden / alß wann ich auf den Urin, oder Stercus Humanum ziehlete / gantz nicht; wie wohl in denſelben eine groſſe Medicin verborgen iſt. Es iſt etwaß anders / vnd noch geringer geachtes weſen / als der Urin, vnd Stercus. Vnd wird ſchwerlich ein hofffärtiger Eſel dieſes Subjectum erdencken können / Gott muß es vnß zeigen. Vnd wann gleich einem Vnwürdigen ſolches ſolte bekandt werden / welches Gott wohl verhinderen wird; Vnd Er deſſen Application nicht wüſte / ſo würde es jhme doch nichts nütze ſeyn. Wann ich nur ſo viel ſtärcke hätte / daß ich mich ein wenig rühren könte / vnd nicht allezeit das Bette bewahren müſte / ich wolte mich mit dem Archimede verkünen / vnd ſagen dörffen: Da pedem, terram movebo. Aber nun muß ich mit den hienſterbenden ſagen: O Domine, Da pedem in Cœlis,

Cœlis, terram relinquo. Ich ſage dieſes: Wann ein Menſch dieſes Subjectum kennet / vnd ſolches in Medicina zu appliciren weyß / derſelbige mag ſich wohl für glückſeelig ſchätzen / dann Er in der Welt nichts mehrers von nöthen hat; Doch dieſes vorbehalten / wann Er auch ſo viel ſtärcke / platz / vnd gelegenheit hat ſolche Medicin fertig zu machen. Das Subjectum hat man vmb ſonſt / vnd gebraucht man zur bereitung weder Gläſſer / Kohlen / noch Ofen: kan alles in der ſtille gethan werden.

Wird mir Gott noch eine kleine Lebens friſt geben / ſo werde ich nicht laſſen dieſe Univerſal Medicin auf meinem Bette noch zu verfertigen / wann es nur Gott zulaſſen wil. So nicht / ſo bin ich auch zu frieden mit dem jenigen / waß Er mir weiters zulegen wird / es ſey gleich wie es wolle; Ich recommandir aber dieſes Subjectum allen Medicis vor allen andern in der Welt. Dann man ſolches zu allen zeitten ohne Geldt haben kan / vnd iſt auch deſſen bereitung gering / leicht / vnd vnköſtlich / dann keine Gelder darzu von nöthen ſeyn: Vnd kan auch in wenig tagen außbereitet werden. In ſumma, dieſes Subjecti erkändtnüs / vnd ſeine leichte außbereitung nicht für eine Menſchliche erfindung / ſondern für eine lautere vnverdiendte / auß gnaden empfangene gabe Gottes zu rechnen iſt. Darnach ſich alle höfffartige Eſels / geitzige Wucherer / truncken Bölzte / Hurer / vnd Läſter-

Mäu-

Mäuler zu richten / vnd zu verſicheren haben / daß ſie einer ſolchen Himmliſchen Medicin nicht würdig ſeyn zu ſehen / zu geſchweygen beſitzer darüber zu werden. Hergegen die jenigen / welche die Welt mit all jhren Eytelkeiten verachten / Gott lieben / vnd fürchten / den Satan mit ſeinem gottloſen Anhang meyden / vnd haſſen / allein tüchtig ſeyn eine ſolche Himmliſche Medicin von Gott zu erlangen / vnd ſonſten niemandt / dabey es dießmahl beruhet.

ENDE.

ERRATA.

Im Titul / pro vnd er / lege wird er. pag. 24. lin. 9. pro auß den breiten / lege auß den bereiten.